# Die

# erste heilige Communion.

## Sechs Predigten des Inhalts:

1) aus den Kindern wird, was die Eltern aus ihnen, was die Kinder aus sich selbst und was die Gnade Gottes aus ihnen macht;
2) die erste heilige Communion, ein Freudenfest für die Eltern, für die Seelsorger und Lehrer, für den Schutzengel, für das Herz Jesu und für die Kinder selbst;
3) die erste heilige Communion der Kinder erweckt heilsame Erinnerungen und gute Vorsätze in den Erwachsenen;
4) wie sollen die Erstcommunicanten ferner für Jesus leben?
5) zweifacher Dank der Erstcommunicanten: für die Gnade des katholischen Glaubens und für die Gnade der heiligen Communion;
6) dreierlei Communionen des Christen: die erste, im fernern Leben und die letzte auf dem Sterbebette.

Von

**Joseph Fuhlrott,**

Dechant zu Kirchworbis.

**Regensburg.**

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1883.

A

# Die
# erste heilige Communion.

Sechs Predigten des Inhalts:

1) aus den Kindern wird, was die Eltern aus ihnen, was die Kinder aus sich selbst und was die Gnade Gottes aus ihnen macht;
2) die erste heilige Communion, ein Freudenfest für die Eltern, für die Seelsorger und Lehrer, für den Schutzengel, für das Herz Jesu und für die Kinder selbst;
3) die erste heilige Communion der Kinder erweckt heilsame Erinnerungen und gute Vorsätze in den Erwachsenen;
4) wie sollen die Erstcommunicanten ferner für Jesus leben?
5) zweifacher Dank der Erstcommunicanten: für die Gnade des katholischen Glaubens und für die Gnade der heiligen Communion;
6) dreierlei Communionen des Christen: die erste, im fernern Leben und die letzte auf dem Sterbebette.

Von

Joseph Fuhlrott,
Dechant zu Kirchworbis.

Regensburg.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.
1883.

# I. Predigt.

## Das zukünftige Leben der Erstcommunicanten.

„Was wird wohl aus diesem Kinde werden?“ Luk. 1, 66.

Welche Freude, andächtige Christen! muß heute unsere Herzen erfüllen, wenn wir auf diese Kinder hinblicken, welche heute zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen? Freude, gebe ich zur Antwort, darüber, daß diese Kinder in einer achtjährigen Schulzeit in Allem unterrichtet sind, was sie für das Leben und ihren künftigen Beruf nöthig haben, insbesondere aber unterrichtet sind über ihren heiligen katholischen Glauben und über das, was sie zu thun und zu unterlassen haben, um einstens zur Seligkeit zu gelangen. — Freude darüber, daß diese Kinder noch unschuldig und unverdorben, daß ihre Seelen noch geziert und geschmückt sind mit der Tugend der Unschuld und Herzensreinigkeit, und daß noch keine schweren Sünden und Laster, wie wir hoffen, ihre Herzen befleckt und verunreinigt haben. — Freude insbesondere endlich darüber, daß diese Kinder heute zum ersten Male die Gnade haben, zum Tische des Herrn hinzuzutreten, das heiligste Fleisch und Blut Jesu Christi und in der Vereinigung mit dem göttlichen Heilande das Unterpfand der ewigen Seligkeit zu empfangen. Wahrlich! Gründe genug, warum sich ein wahres und gutes Christenherz heute beim Anblicke dieser Kinder und jungen Christen der innigsten Freude überläßt.

Doch, andächtige Christen! wie keine Freude, möchte ich sagen, ohne irgend welche Beimischung von Leid und Betrübniß ist: so mischt auch in unsere heutige Freude eine gewisse Bangigkeit und Niedergeschlagenheit der Hinblick auf die Zukunft dieser Kinder, oder die Frage: werden diese Kinder bleiben, was sie sind? wird ihr Glaube in ihrem künftigen Leben so fest, ihre Tugend so rein, ihr Abscheu vor der Sünde so groß, ihre Liebe zu Jesus und ihr Verlangen nach der Vereinigung mit ihm so innig sein und bleiben, wie heute? Ja! die Frage: werden diese Kinder in ihrem ganzen Leben bleiben, was sie jetzt sind, oder: was wird in Zukunft aus diesen Kindern werden? diese Frage, sage ich, kann leicht unsere Freude verstimmen und eine gewisse Besorgniß und Bangigkeit in dieselbe mischen. Aber ungeachtet dessen ist es gut und dient zu unserer Erbauung und insbesondere zur Erbauung dieser Kinder, wenn wir diese Frage in dieser Betrachtungsstunde beantworten. Wohlan! ich will es mit dem Beistande Gottes versuchen, uns diese Antwort zu geben. Ich sage zu diesem Zwecke: aus diesen Kindern wird in Zukunft werden

1) was ihr, Eltern dieser Kinder, aus ihnen macht,
2) was ihr Kinder selbst aus euch macht, und
3) was Gottes Gnade aus diesen Kindern macht.

Seht, die drei Punkte unserer heutigen Betrachtung.

## I. Theil.

Wenn ihr, christliche Eltern! heute im Anblick eurer Kinder, welche heute zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen, die Frage stellet: was wird wohl aus unsern Kindern werden? dann antworte ich euch: das wird aus ihnen werden, was ihr aus ihnen macht. Ich will, bevor ich euch meine Behauptung näher beweise, die Bemerkung vorausschicken: daß ich nicht davon spreche, was aus euren Kindern für diese Welt werden wird; nicht davon, ob sie reich, angesehen und hochgestellt unter den Menschen, welches Geschäft oder Gewerk sie ergreifen, mit welchem Glück oder Mißgeschick sie dasselbe betreiben werden; nein! ich spreche nur darüber: was aus euren Kindern in geistlicher und religiöser Beziehung werden wird; ob sie fernerhin gute, fromme und gottesfürchtige Christen, ob sie eifrige Diener Gottes sein, in ihrem Glauben verharren und in demselben so leben werden, daß sie einstens vom lieben Gott die ewige Seligkeit erhalten.

Nun, christliche Eltern! dahin, daß aus euren Kindern gute und fromme Christen und eifrige Diener Gottes werden, daß sie mit Eifer nach Rettung ihrer unsterblichen Seele streben und vor Allem das Reich Gottes suchen sollen: dahin haben während eines achtjährigen Schulunterrichtes die Lehrer dieser Gemeinde und wir Priester mit aller Anstrengung gearbeitet. Wir haben sie in Allem, was der katholische Glaube lehrt und von einem wahren Christen verlangt, unterrichtet; wir haben ihnen jene Tugenden und guten Werke vor Augen gehalten, welche jeder Christ üben muß, um die Seligkeit zu erlangen; wir haben ihnen die große Bosheit und schwere Beleidigung gezeigt, welche sie in jeder, insbesondere in jeder schweren Sünde gegen Gott, den Allheiligen, ausüben, und sie ohne Unterlaß vor Uebertretung der Gebote Gottes gewarnt. Wir haben öfters und wiederholt ihre Blicke hingelenkt auf den Himmel und seine unaussprechlichen und ewigen Freuden, welche ihnen, sofern sie Gott treu bleiben würden bis zum Tode, werden zu Theil werden; wir haben sie kennen gelehrt die Hölle mit ihren entsetzlichen und endlosen Qualen, welche Gott für jene unglücklichen Seelen bestimmt hat, die sich in der Sünde wider ihn empören und ihn beleidigen, um sie vor dem entsetzlichen Unglücke der ewigen Verdammung zu bewahren.

Auch ihr, christliche Eltern! habet in dieser Beziehung, so hoffe ich, von der frühesten Kindheit dieser eurer Kinder eure Schuldigkeit gethan; ihr habet dieselben insbesondere zu allem Guten, was Gott von einem jeden Menschen verlangt, angehalten, und sie von allem Bösen, vor jeder Sünde bewahrt; ihr habet sie mit Einem Worte gut und für Gott und den Himmel erzogen. Werden nun wohl, frage ich, in Folge unserer Wirksamkeit in der Schule und in Folge eurer bisherigen guten Erziehung eure Kinder zu guten Christen, zu wahren Dienern Gottes und zu vollkommenen Menschen werden, wie sie Gott verlangt, um sie einst in seine Seligkeit aufnehmen zu können? Wird es, frage ich weiter, nicht ferner nothwendig sein, daß ihr, christliche Eltern! diesen Kindern, die wir durch Entlassung aus der Schule unserer besondern Obhut entlassen, alle eure Aufmerksamkeit und Sorgfalt in einer fortgesetzten guten Erziehung zuwendet? Unzweifelhaft, gebe ich zur Antwort; und zwar ist diese fortgesetzte gute Erziehung so nothwendig, daß von derselben alles Gedeihen oder alles Mißrathen eurer Kinder abhängt. Oder mit andern Worten: es liegt

in eurer Hand und Macht, aus diesen euren Kindern zu machen, was ihr wollet: gute Christen durch eine fortgesetzte gute Ueberwachung und Erziehung, schlechte Christen durch eine schlechte Ueberwachung und Erziehung derselben.

Ja, sage ich weiter, ihr müßt sogar eure Sorgfalt und euren Eifer in Ueberwachung und Erziehung dieser Kinder für die Zukunft verdoppeln, weil diese Kinder an jenem Lebenszeitpunkte angelangt sind, wo es viel schwerer ist, als in ihrer frühern Kindheit, das Gute in ihnen zu pflegen und die Sünde bei ihnen zu verhüten. In ihren frühern Kinderjahren sahen diese eure Kinder noch nicht die verlockenden bösen Beispiele der lasterhaften Welt; sie empfanden noch nicht die sündhaften Eindrücke in bösen und gottlosen Gesellschaften; sie standen noch nicht in der Gefahr, einem Verführer in die Hände zu fallen; der böse Feind konnte ihnen mit seinen Versuchungen noch nicht schaden; das Fleisch empörte sich noch nicht wider die Sittsamkeit und Herzensunschuld, und ihr hattet nur nothwendig, über kleine Fehler dieser eurer Kinder zu wachen und sie zu bessern oder zu verhüten. Jetzt aber treten sie in jene Jahre, wo drei mächtige Feinde auf ihr Verderben sinnen und ihr Verderben anstreben, die böse Welt, der Teufel und das Fleisch. Und in der That bedarf es diesen drei Feinden gegenüber nicht, wie ich sagte, eurer verdoppelten, sondern eurer hundertfachen Aufmerksamkeit und Sorgfalt, um diese eure Kinder vor dem Verderben zu bewahren, insbesondere deshalb, weil jene drei mächtigen Feinde nicht damit zufrieden sind, eure Kinder in die frühern kleinen Fehler, sondern in die schwersten Todsünden und in die abscheulichsten Laster zu stürzen.

Darum, christliche Eltern! beschwöre ich euch bei den heiligsten Pflichten, welche ihr als Vater und Mutter für eure Kinder übernommen, und bei der großen Verantwortung, die ihr ihretwegen habet: wachet doch mit noch größerer Sorgfalt und Aengstlichkeit, als früher, über diese Kinder; arbeitet mit allen Kräften den Bestrebungen jener drei Feinde bei euren Kindern entgegen; überlasset sie nicht ohne eure Obhut und Aufsicht der gottlosen Welt, haltet sie fern von allen bösen Gesellschaften, in denen der böse Feind seinen Aufenthalt nimmt und suchet, ob er nicht eine unschuldige Kinderseele verschlingen könne. Warnet sie vor allen Sünden und Lastern, bewahret sie insbesondere vor den sündhaften Ausschreitungen und Ausschweifungen der Jugend-

welt und gebet euch andererseits alle Mühe, sie täglich zum Gebete, zur Frömmigkeit und guten Werken, zur Tugend und zu einem christlichen Lebenswandel anzuhalten. Dann könnet ihr überzeugt sein, daß der liebe Gott eure elterlichen Bemühungen segnen und eure Kinder, was ihr eben wolltet, zu guten Christen und zu Gott wohlgefälligen Menschen heranwachsen.

Welches Glück für euch, christliche Kinder! wenn eure Eltern in der Zukunft in der angedeuteten Weise an eurem ewigen Heile arbeiten würden; aus euch würden dann gute und glückselige Menschen werden; jedoch, setze ich für euch, meine lieben Kinder, hinzu, nur unter der Bedingung, wenn ihr

2) selbst an diesem eurem Heile mitarbeiten würdet.

## II. Theil.

Wenn ihr, christliche Kinder! in diesem Augenblicke die Frage stellet: was wird wohl für die Zukunft aus uns werden? werden wir gute und brave Menschen bleiben, wie wir jetzt gute und brave Kinder sind? werden wir Gott getreu bleiben in unserm Glauben, werden wir ihm treu dienen und seine Gebote halten und dereinst nach einem frommen und gottesfürchtigen Leben die ewige Seligkeit erlangen, so antworte ich euch auf alle diese Fragen: ihr werdet das werden, was ihr selbst aus euch machet; gute Kinder, wenn ihr die Lehren des Christenthums, die Vorschriften eures katholischen Glaubens, welche euch in der Schule so oft vorgetragen sind, befolget, Kinder Gottes, wenn ihr den Willen Gottes erfüllet, und zuletzt Erben des Himmels, wenn ihr durch Uebung guter Werke den Himmel verdienet und euch durch Vermeidung der Sünde des Himmels würdig machet. Wohlan, Kinder! fasset heute den festen Vorsatz, daß ihr dies Alles erfüllen wollet, und gebet Jesu, eurem göttlichen Heilande, sobald ihr ihn im Allerheiligsten Sakramente empfangen habet, das heiligste Versprechen, daß ihr ihm euer ganzes Leben hindurch treu dienen wollet. „Sei mir getreu," so ruft der göttliche Heiland im Allerheiligsten Sakramente einem Jeden von euch zu, „sei mir getreu bis in den Tod, dann will ich dir die Krone des Lebens geben." (Offenb. 2, 10.)

Insbesondere aber versprechet eurem göttlichen Heilande Treue und Standhaftigkeit im Glauben. Ach! wie viele katholische Christen hatten vor euch das Glück: ebenso, wie ihr, im Glauben unterrichtet

zu werden und mit einem festen Glauben an die Wahrheiten des Evangeliums zum ersten Male zum Tische des Herrn zu gehen. Auch sie hatten bei der ersten heiligen Communion den Willen, fest zu glauben an den Sohn Gottes und seine heilige Lehre und in diesem Glauben bis zu ihrem Ende zu verharren. Doch, was ist aus ihnen geworden? Sie haben in der Welt, im Umgange mit ungläubigen Menschen ihren Glauben verloren und sind ganz und gar dem Unglauben verfallen. Welch' ein Unglück für ihre unsterblichen Seelen? Tragen sie aber nicht selbst die Schuld an ihrem Unglück, da sie das Gelöbniß, welches sie bei der heiligen Taufe ablegten und bei ihrer ersten heiligen Communion erneuerten, das Gelöbniß des Glaubens an Jesum Christum und an Alles, was die heilige Kirche lehrt, in ihrem spätern Leben gebrochen haben? Würdet nicht auch ihr, wenn ihr euren Glauben, von dessen Wahrheit ihr jetzt überzeugt seid, späterhin durch ein zügelloses Leben oder durch den Umgang mit Ungläubigen verlieren würdet, ich sage, würdet dann nicht auch ihr an eurem Unglück selbst Schuld sein?

Versprechet heute eurem göttlichen Heilande, euer ganzes Leben hindurch auch Alles getreu zu befolgen, was euch euer Glaube als eure Schuldigkeit gebietet, insbesondere, alle Sünden wider die Gebote Gottes zu meiden. Viele Kinder knieeten vor euch an dieser heiligen Communionbank und empfingen zum ersten Male den göttlichen Heiland mit einem unschuldigen Herzen; nur kleiner Fehler, nicht aber schwerer Sünden und Laster hatten sie sich bis dahin schuldig gemacht. Was aber ist seit jenem Tage im Laufe ihres Lebens aus ihnen geworden? in wie viele und in was für schwere Todsünden haben sie sich gestürzt? welch' gräulichen Lastern haben sich Manche ergeben? in welch' elendem Zustande befinden sie sich jetzt? Tragen sie nicht aber selbst die Schuld, daß sie so tief in Sünden und Laster versunken? haben sie nicht das Wort gebrochen, durch welches sie bei der heiligen Taufe und bei ihrer ersten heiligen Communion dem Teufel und allen seinen Werken widersagt haben? In derselben Unschuld, in derselben Herzensreinigkeit, wie sie, knieet ihr heute an dieser heiligen Communionbank und wiederholet das heilige Taufgelübde, in welchem ihr die Werke des Teufels, die Sünde, zu fliehen, versprechet. Würdet ihr, wenn ihr in eurem spätern Leben diesem Versprechen untreu werden, eure Unschuld verlieren und in

schwere Sünden euch stürzen würdet, ich sage, würdet ihr dann an eurem unglückseligen Sündenzustande nicht selbst schuld sein?

Versprechet endlich heute, eurem göttlichen Heilande euer ganzes Leben hindurch treu zu bleiben in Ausübung alles Guten, was uns sein heiliges Evangelium gebietet. Viele Kinder, sage ich nochmals, knieeten vor euch an ihrem ersten heiligen Communiontage an dieser Communionbank und versprachen, nachdem sie Jesum in ihre Seele aufgenommen, ihrem göttlichen Heilande treu zu bleiben und nur ihm zu leben. „Jesu! dir lebe ich!“ sprachen sie damals voll Inbrunst und Andacht. Haben sie aber dieses heilige Versprechen in ihrem spätern Leben erfüllt? sind sie fromm, gottesfürchtig und eifrig im Dienste Gottes geblieben? haben sie ihren frühern Eifer im Empfange der heiligen Sakramente, im Gebete und im Besuche des Gottesdienstes bewahrt? haben sie alle Tugenden mit Eifer geübt, welche ein Leben für Jesus von ihnen verlangt? Oder sind sie nicht in Lauigkeit und Gottlosigkeit versunken? Tragen sie aber nicht selbst die Schuld, daß sie ihren frühern Eifer im Guten verloren und sich der Lauheit und Gottvergessenheit ergeben haben? Würdet nicht ebenso auch ihr, wenn ihr in eurem kindlichen Eifer, Gott zu dienen, öfters zu beten, die heilige Messe zu besuchen und Gutes für euer Seelenheil zu thun, nachlassen und euch einer gleichen Gottlosigkeit hingeben würdet, ich sage, würdet auch ihr dann an eurem unchristlichen und unglückseligen Zustande nicht selbst Schuld sein?

Ja, meine lieben Kinder! in eurer Gewalt steht es, an euch selbst liegt es, aus euch in eurem künftigen Leben zu machen, was ihr wollet: ungläubige oder glaubenstreue Christen, fromme oder gottlose Menschen, Sünder oder Gerechte. Darum bitte und beschwöre ich euch bei dem Heile eurer unsterblichen Seelen: bewahret fernerhin standhaft euren Glauben, übet mit Eifer alles Gute und jede Tugend, fliehet mit aller Aengstlichkeit Sünde und Laster; wahrlich! ihr werdet dann glückliche Menschen sein für euer ganzes Leben und für die Ewigkeit.

Ihr werdet jedoch durch eigene Kraft diese Standhaftigkeit im Glauben nicht bewahren, den Eifer im Guten nicht erhalten und den Kampf gegen die Sünde und die Versuchungen zum Bösen nicht bestehen können; darum sage ich

3) muß euch Gott mit seiner Gnade zu Hilfe kommen.

## III. Theil.

Mit der Hilfe und der Gnade Gottes, meine lieben Kinder! vermöget ihr Alles; ohne seine Hilfe und Gnade vermöget ihr nichts. Deshalb sage ich: ihr werdet in Zukunft gute Christen und fromme und gottesfürchtige Menschen werden, wenn Gott, es versteht sich von selbst, unter eurer Mitwirkung, mit seiner Gnade und Hilfe solche Menschen aus euch macht. „Ohne mich,“ das heißt, ohne meine Gnadenhilfe, sagt der göttliche Heiland, „könnet ihr nichts.“ (Joh. 15, 5.) „Unsere Tüchtigkeit,“ schreibt der Weltapostel, „ist aus Gott.“ (II. Kor. 3, 5.) „Ich kann Alles,“ sagt derselbe Apostel, „in Dem, der mich stärkt.“ (Philip. 4, 13.) Ja! der Mensch kann nicht nur Alles mit der Gnade Gottes, sondern mit Hilfe dieser Gnade wird ihm Alles, wird ihm der Sieg über die Sünde und die Verharrung im Guten sogar leicht. „Was uns,“ sagt der heilige Bernardus, „durch unsere Natur unmöglich ist, das ist uns durch den Beistand der Gnade Gottes nicht nur möglich, sondern sogar leicht.“ (Ser. 2. de Pent.) O wie dringend nothwendig ist euch also, christliche Kinder! die Gnade Gottes, um das Gute, zu dem ihr heute entschlossen seid, in eurem Leben zu fördern und zu vollenden, da ihr ohne diese Gnade Gottes nichts Gutes thun und in derselben alles Gute zu vollbringen vermöget?

Darum aber ist vor Allem vonnöthen, daß ihr euch in jenem Gnadenzustande, in welchem ihr euch in dem jetzigen Augenblicke befindet, zu erhalten streben und durch keine schwere Sünde diesen Gnadenzustand, in welchem ihr der Hilfe und des Beistandes Gottes würdig seid, verlieret. — Es ist ferner vonnöthen, daß ihr öfters, ja, ohne Unterlaß, um diesen Gnadenbeistand Gottes betet, damit ihr mit diesem Beistande Gottes auf dem Wege zum Himmel zu verharren vermöget. Und diesen Gnadenbeistand wird euch der liebe Gott auf euer Gebet gewiß nicht versagen, da Gott, wie der göttliche Heiland selbst sagt, „den guten Geist,“ das heißt, einen innern Antrieb, eine himmlische Erleuchtung und Kraft, „denen geben wird, welche ihn darum bitten.“ (Luk. 11, 13.) Machet es darum, meine lieben Kinder! wie der heilige Augustinus, der, als er erkannte, daß er aus eigener Kraft die Sünde nicht meiden und zur christlichen Vollkommenheit nicht gelangen könne, seinen Blick auf Gott richtete

und also betete: „O Herr, ziehe meinen Willen zu dir, der dir immer noch in etwa widerstrebt, damit er nach deinem Willen sei; ziehe ihn, der noch in Trägheit darniederliegt, zu dir und mache mit deinem Gnadenbeistande, daß er fortlaufe auf der Bahn des ewigen Heils.“ Oder betet um diese Gnadenhilfe mit dem seligen Thomas von Kempis: „O Herr! voll Inbrunst flehe ich dich an: laß mich Gnade finden; denn deine Gnade ist mir genug.“ Ja, christliche Kinder! der Gnadenbeistand Gottes ist auch für euch genug; er kann aus euch machen gute, fromme, vollkommene, heilige Christen; er kann, bei eurer Mitwirkung mit dieser Gnadenhilfe, euch ohne Anstoß führen bis zum ewigen Leben. Darum betet alle Tage eures Lebens: Herr, steh' uns bei! Herr, stärke uns! Herr, hilf uns mit deiner heiligen Gnade!

Ach möchten doch Alle, die meine heutige Ermahnung näher angeht, das, was ich bisher gesagt, tief zu Herzen nehmen! — Möchtet ihr doch, christliche Eltern dieser Kinder! den festen Entschluß fassen: an der Erziehung dieser Kinder mit allem Eifer fortzuarbeiten, sie vor allen Irrwegen zu bewahren und auf dem Wege der Gottseligkeit zu erhalten. — Möchtet vor Allen ihr Kinder selbst die guten Entschlüsse, die ihr in dieser heiligen Stunde gefaßt, die Entschlüsse: eurem lieben Jesu treu zu bleiben im Glauben, im Kampfe wider die Sünde und in der Verharrung im Guten, in eurem künftigen Leben treu ausführen; möchtet ihr alle Tage um den Beistand Gottes, mit welchem euch die Erfüllung eurer guten Vorsätze leicht wird, beten: dann würdet ihr gewiß in eurem künftigen Leben gute und vollkommene Christen und dereinst im Himmel Heilige am Throne Gottes werden. Amen!

## Erneuerung des Taufgelübdes.

(Diese Erneuerung kann füglich alle Jahre dieselbe sein, da ihr Inhalt immer derselbe ist.)

Meine lieben Kinder! Ihr habt gewiß schon während meiner heutigen Anrede an euch im Innersten eurer Seele jene Versprechungen der Treue gegen den göttlichen Heiland erneuert, die ihr bei eurer heiligen Taufe durch den Mund eures Pathen dem lieben Gott gegeben habet. Damals gabet ihr mir, als ich die Frage an Jedes von euch richtete: „Glaubst du an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde?“ — „Glaubst du an Jesum Christum,

seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist und gelitten hat?" — „Glaubst du an den heiligen Geist, eine heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?" Ich sage: damals gab mir ein Jedes von euch bei der heiligen Taufe durch den Mund seines Pathen die Antwort: „Ich glaube!" — Damals antwortete mir ferner ein Jedes auf meine Fragen: „Widersagst du dem Teufel? und aller seiner Hoffart? und allen seinen Werken? auf gleiche Weise: „Ich widersage!" — Jetzt seid ihr nun in eurer Religion so weit unterrichtet, daß ihr wisset: warum damals jene Fragen an euch gestellt wurden, und warum ich als Priester im Namen Gottes jene Versprechungen und Gelöbnisse von euch forderte; und jetzt seid ihr im Stande, das, was ihr damals durch den Mund eures Pathen gelobtet, mit eigenem Munde zu geloben. — Wenn ihr auch schon an eure Taufgelübde derartig gebunden seid, daß ihr dieselben auf das Treueste und Gewissenhafteste halten müsset: so verlangt doch die heilige Kirche: daß ihr an diesem eurem ersten heiligen Communiontage, bevor der heiligste Sohn Gottes in eure Seele einkehrt, das Gelöbniß der Treue gegen den göttlichen Heiland an dieser heiligen Stätte vor der ganzen Gemeinde erneuert, und zwar deshalb öffentlich erneuert, damit alle Glieder dieser Gemeinde, durch euer Beispiel erbauet, sich dadurch angetrieben fühlen, auch ihrerseits das Versprechen ewiger Treue gegen Jesum Christum, dem vielleicht Manche von ihnen seit dem Tage ihrer ersten heiligen Communion untreu geworden, in ihrer Seele zu erneuern und für die Zukunft gewissenhafter zu erfüllen; — damit ihr selbst in der Zukunft, wenn jemals eine Versuchung, eure Gelübde zu brechen, an euch herantreten sollte, euch erinnert: daß ihr die standhafte Erfüllung eurer Versprechungen öffentlich und im Angesichte von Hunderten von Zeugen gelobt und dadurch einen heilsamen Antrieb in eurer Seele erlanget, um Nichts in der Welt euer Gelöbniß zu brechen; — damit ihr endlich durch ein solches öffentliches Bekenntniß dem göttlichen Heilande im Allerheiligsten Sakramente eine heilige Freude bereitet, der dieses Bekenntniß von euch fordert und euch für dasselbe einen schönen und großen Lohn verheißen hat mit den Worten: „Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist." (Matth. 10, 32.)

Nun wohlan, meine lieben Kinder! ich frage euch darum heute an dieser Communionbank, wie ich euch vor vierzehn Jahren an jenem Taufsteine gefragt habe, und ihr werdet mir Alle auf meine Fragen die erwünschte Antwort geben mit dem festen Vorsatze, das, was ihr gelobet, auch euer ganzes Leben hindurch zu erfüllen; ich frage euch:

Widersaget ihr dem Teufel? — Wir widersagen!

Und allen seinen Werken? — Wir widersagen!

Und aller seiner Hoffart? — Wir widersagen!

Ich frage euch ferner:

Glaubet ihr an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde? — Wir glauben!

Glaubet ihr an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der Mensch geworden ist und gelitten hat? — Wir glauben!

Glaubet ihr an den heiligen Geist, eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben? — Wir glauben!

Meine lieben Kinder! Diese ganze Gemeinde, eure Seelsorger und Lehrer, die euch darüber unterrichtet haben, was ihr jetzt versprochen, und Jesus Christus selbst in jenem heiligen Tabernakel, wir haben eure Versprechungen deutlich vernommen. Erinnert euch daran, so oft ihr diese heiligen Gelöbnisse in eurem Leben brechen und denselben untreu werden wollet, und bedenket, daß wir Alle alsdann an dem großen Gerichtstage, wo ihr über die Erfüllung dieser Gelöbnisse werdet strenge Rechenschaft geben müssen, als Zeugen wider euch aufstehen und bekräftigen werden: daß ihr Jesu, eurem Heilande und Richter untreu geworden und das ihm in dieser heiligen und feierlichen Stunde gegebene Versprechen gebrochen habet. Bedenket aber auch zugleich: daß, wenn ihr dieses Gelöbniß treu erfüllet, Jesus an jenem Gerichtstage voll Liebe und Milde zu euch sagen wird: „Ihr waret mir getreu bis in den Tod, darum kommet, ich will euch die Krone des Lebens geben.“ (Offenb. 2, 10.) Bedenket dieses und lasset euch dieser Gedanke stets ein Antrieb zu treuer Erfüllung dieser eurer Gelöbnisse sein.

Jetzt ist nun, meine lieben Kinder! der Augenblick nahe, wo euch das große Glück zu Theil werden wird, Jesum im Allerheiligsten Sakramente in eure Herzen aufzunehmen und euch mit ihm auf das

Innigste zu vereinigen. Bereuet noch einmal die Fehler, mit welchen ihr ihn in eurer Kindheit beleidigt haben könntet, und versprechet ihm, der euch in diesem heiligsten Sakramente so innig liebt und so sehnsuchtsvoll nach euch verlangt, für euer ganzes Leben noch einmal ewige Liebe und Treue. Und wenn ihr ihn nach der heiligen Communion unter eurem Herzen traget, dann betet zu ihm: daß der liebe Jesus, euch euer ganzes Leben hindurch in euren guten Vorsätzen mit seiner Gnade stärke. — Betet alsdann auch für uns Alle, für Vater und Mutter, insbesondere, wenn euer Vater oder eure Mutter schon verstorben ist; betet für eure Geschwistern, für eure Lehrer und für uns Priester; betet für die ganze Gemeinde: daß wir Alle nur für Jesus leben, ihm in unserm Leben treu dienen, einstens in seiner Liebe und Gnade sterben und im Himmel mit ihm in alle Ewigkeit vereinigt sein mögen. Amen.

---

## II. Predigt.

### Die Communion der Kinder ein Freudenfest.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht; lasset uns frohlocken und fröhlich sein." Ps. 117, 24.

Ich sehe heute, andächtige Christen! dieses Gotteshaus in einem herrlichen Festgepränge und mehr, als sonst, mit Blumen, Kränzen und Gewinden ausgeschmückt; ich sehe, wie fromme Seelen bemühet waren, zur Ehre Gottes die Altäre des Allerhöchsten und deren Umgebung mit den ersten Frühlingsblumen zu zieren. Ich sehe, wie heute mehr, als sonst, ja mehr, als selbst an den höchsten Festen des Kirchenjahres unser Gotteshaus mit andächtigen Betern angefüllt ist, und möchte glauben, daß vielleicht die meisten Familien dieser Gemeinde ihre Häuser unbewacht gelassen und alle ihre Glieder heute hierher geeilt sind, weil keines derselben die Theilnahme an dem heutigen Festgottesdienste entbehren wollte. — Was ist es denn nun aber, was fromme Seelen antrieb, dieses Gotteshaus für den heutigen Tag mit einem so schönen Schmucke zu verherrlichen? Was ist es, was die Herzen und Seelen der hier so zahlreich Versammelten anzog, heute an dem Hauptgottesdienste so freudigen Antheil zu nehmen? Es ist, gebe ich zur Antwort, die Freude, welche alle wahren Christenherzen ohne Ausnahme erfüllt, daß so viele junge Christen dieser Gemeinde heute zum ersten Male das Glück haben und von dem göttlichen Heilande gewürdigt werden, an dem hochheiligen Mahle Jesu

Theil zu nehmen und sich mit Jesu in der hochheiligen Communion auf das Innigste zu vereinigen. Oder könnte Jemand unter uns sein, der in Anbetracht jener großen Gnaden, welche diesen Kindern heute zu Theil werden, nicht freudig in die Worte des Propheten David einstimmte: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht; lasset uns frohlocken und fröhlich sein?“

Nein! diese heilige Freude über das Glück und die Gnade dieser Kinder muß jedes wahre Christenherz, ja, nicht allein jedes Christenherz erfüllen, sondern auch die Engel des Himmels und das heiligste Herz Jesu nehmen den innigsten Antheil an dieser erhabenen Freude. Ich nenne darum das heutige Fest ein wahres Freudenfest für diese ganze Gemeinde, für uns Alle, die wir hier versammelt sind, und für den ganzen Himmel. Um jedoch meine Betrachtung über dieses Freudenfest möglichst einzuschränken, will ich mein Augenmerk nur auf Jene richten, welche vorzugsweise und vor allen Andern Grund haben, sich heute einer wahren Herzensfreude hinzugeben. Ich stelle deshalb und beantworte die Frage: „Wer kann sich an dem ersten heiligen Communiontage dieser Kinder vorzugsweise freuen?

Seht den Inhalt meiner heutigen Betrachtung.

Ich nenne, andächtige Christen! vor allen Andern in dieser frommen Versammlung

1) die Eltern dieser Kinder, deren Herz von inniger Freude voll sein muß. Eine schwere Last, christliche Eltern! lastet auf euren Schultern in der Sorge für die Erhaltung und christliche Erziehung, in der Sorge für das zeitliche und ewige Wohl eurer Kinder; doch der liebe Gott, welcher das Leben des Menschen, wenn es manchmal einige Zeit voll Kummer und Trübsal war, auch wieder mit Tröstungen zu versüßen weiß, weiß eure elterlichen Herzen auch öfters mit Freuden wieder aufzurichten. Denket nur an jenen Tag, wo euch der liebe Gott jenes Kind, welches heute eure Herzensfreude ist, bescherte: welche Freude fühltet ihr an diesem Tage, wo ihr euch sagen konntet, der liebe Gott hat uns einen Nachkommen gegeben, welcher in unserm Alter unsere Hilfe und Stütze sein wird. Welche Freude insbesondere fühltet ihr, als euch der Gedanke erfüllte: der liebe Gott hat uns ein Kind beschert, welches einst ein Bürger des Himmelreiches sein wird? Und welche Freude fühltet ihr, als dieses euer Kind zum Hause Gottes

getragen wurde, damit es im Bade der Wiedergeburt für Gott neu geboren werde, und nach der heiligen Taufe euch als ein Kind Gottes und Erbe des Himmels zurückgegeben wurde?

Diese Freude aber, christliche Eltern! welche ihr damals, als euch der liebe Gott dieses Kind bescherte und im heiligen Bade der Wiedergeburt von der Sünde gereinigt hatte, diese Freude, sage ich, habt ihr heute in einem weit höherm Maße. Seit jener Zeit habt ihr, wie ich annehmen darf, dieses euer Kind, sobald es zu den Jahren der Vernunft gekommen war, als wahre christliche Eltern gut erzogen; ihr habt dasselbe durch eure elterliche Unterweisung, so viel ihr konntet, Gott kennen gelehrt; ihr habt ihm in der ersten Kindheit schon gezeigt, was gut und böse ist, und dasselbe zur Ausübung des Guten angehalten und vor dem Bösen gewarnt und bewahrt. Ihr habt sodann euer Kind der Schule übergeben; dort wurde es von Seite der Herren Lehrer mit großer Mühe in Allem, was euer Kind für das Leben und zu seinem zeitlichen Fortkommen nothwendig hat, unterrichtet und, so viel es möglich war, für das bürgerliche Leben ausgebildet; dort wurde dasselbe von den Herren Lehrern und uns Seelsorgern in der heiligen Religion, in dem heiligen katholischen Glauben und in Allem, was der katholische Christ wissen muß, um christlich, tugendsam und heilig zu leben, in Allem, was es vermeiden muß, um den lieben Gott nicht zu beleidigen und die ewige Seligkeit nicht zu verlieren, unterwiesen. Und heute steht dieses euer Kind nach einem solchen Unterrichte vor euch, ausgerüstet mit den nöthigen Kenntnissen für sein zeitliches Leben, ausgerüstet mit der nöthigen Wissenschaft des Himmels, und kehrt als solches zu euch zurück, um seine irdische Laufbahn zu beginnen und von nun an eure Hilfe und Stütze zu sein, um von nun an auf der Bahn des Heils für seine Seele zu wirken. Welche Freude für euch, da dieses euer Kind von diesem Tage ab eigentlich erst euer Kind ist?

Doch diese eure Freude wird an dem heutigen Tage noch mehr erhöhet dadurch, daß es heute aus diesem Gotteshause zu euch zurückkehrt als ein eigentlich vollkommener Christ. In der heiligen Taufe hatte der heilige Geist dieses euer Kind eingeweihet zu seinem Tempel, heute macht dasselbe der göttliche Heiland zu seiner Wohnung und stärkt es mit aller Gnadenkraft, damit es fürder in ihm heilig leben, in seiner Kraft wirken, in derselben um so leichter die Lockungen der

Welt, des Fleisches und des Teufels überwinden und rüstig auf dem Wege zum Himmel fortschreiten könne. Welche Freude, sage ich wieder, für euch, da heute euer Kind auf das Innigste mit seinem göttlichen Heilande vereinigt als ein wahres Glied an dem Leibe Jesu Christi aus diesem Gotteshause zu euch zurückkehrt? O danket darum heute von ganzem Herzen allen Jenen, welche euer Kind für diese Gnade befähigt haben; danket insbesondere dem göttlichen Heilande, daß er euer Kind gewürdigt hat, dasselbe durch seine Einkehr in sein Herz zu heiligen und zu seinem Eigenthume zu machen, und fasset zugleich den festen Vorsatz: durch eine fortgesetzte gute Erziehung und Obsorge euer Kind als eine Wohnung und als ein Heiligthum Jesu Christi zu bewahren.

Wenn ich, andächtige Christen! die Frage stelle: wer sich vorzugsweise heute im Anblick dieser Kinder freue, dann muß ich ferner antworten: es sind

2) die Lehrer dieser Gemeinde und wir Seelsorger, die sich einer ganz besondern Freude überlassen können. Vor acht Jahren übergaben die Eltern diese Kinder der Schule; sie, diese Kinder, glichen einem Acker, der noch keine Früchte getragen hatte und erst zu einem fruchtbringenden Erdreich umgeschaffen werden sollte. Da galt es ein Arbeiten und Wirken und immer wiederum von Neuem ein Arbeiten und Wirken, bis endlich ein fruchtbarer Boden geschaffen war, der gute Früchte für das zeitliche und ewige Leben bringen konnte. Ja, seid überzeugt: daß keine Arbeit und keine Wirksamkeit mit der Arbeit und Wirksamkeit Derjenigen zu vergleichen ist, welche Kinder in dem, was ihnen für das irdische und überirdische Leben vonnöthen ist, unterweisen. Heute ist dieses Werk vollbracht, ein großes Werk, ein Werk von acht Jahren, und Lehrer und Priester, welche an diesem Werke gearbeitet haben, freuen sich, daß sie ihre Aufgabe zum Wohle und Heile dieser Kinder vollbracht haben. — Möchten doch, das ist bei dieser Freude ihr Wunsch, ihre guten Lehren bei diesen Kindern nun auch gute Früchte für das Leben und besonders für den Himmel bringen; möchten doch aus ihnen brave, ordnungsliebende und gute Menschen werden; möchten sie doch nicht dem Beispiele so Vieler folgen, die, nachdem sie ein oder einige Jahre der Schulzucht entgangen, von einem ordnungsmäßigen Betragen nichts mehr wissen, sondern sich aller Rohheit, aller Zügellosigkeit und einem wüsten Jugend-

leben hingaben. Möchten doch, das ist der Wunsch Derjenigen, die sie für Gott unterrichtet und erzogen haben, diese Kinder recht gute Christen und eifrige Diener Gottes werden, damit ihre Arbeit an ihnen gedeihe für das ewige Leben, und nicht Christen, die, wie so viele andere, einige Jahre nach ihrer Schulzeit die guten Lehren, welche sie empfangen, vergessen und je länger je mehr Früchte bringen zu ihrem ewigen Verderben. Doch ich schweige hierüber, weil ich die besten Erwartungen von diesen Kindern hege, und bitte den lieben Heiland im Allerheiligsten Sakramente: daß er sie mit seiner Gnade auf demjenigen Wege erhalten wolle, auf welchen ihre Lehrer und wir Priester sie hingeleitet haben.

Wer ist es, frage ich zu meinem Zwecke weiter, der sich heute beim Anblick dieser Kinder vorzugsweise einer heiligen Freude überläßt? Es sind, gebe ich zur Antwort,

3) die Schutzengel dieser Kinder. Schon im ersten Lebensaugenblicke eines jeden dieser Kinder hat Gott, wie der heilige Geist durch seinen Propheten sagt, jenem Engel, den er für dasselbe zum Schutzengel bestimmte, befohlen: daß er seinen Schützling „behüte auf allen seinen Wegen“. (Ps. 90, 11.) Schon im ersten Augenblicke seines Lebens sandte Gott an die Seite eines jeden Kindes, wie der heilige Paulus schreibt, einen dienenden Geist zu seinem Dienste, damit es einstens die Erbschaft des Heils, für welche es Gott erschaffen, erbe. (Hebr. 1, 14.) Und mit welcher Liebe und Fürsorge hat dieser Schutzengel das ihm anvertraute Kind sowohl in zeitlicher, als besonders in ewiger Beziehung bewacht? In welchen leiblichen Gefahren steht nicht der Mensch besonders in seiner Kindheit? In so vielen Gefahren, daß vielleicht viele dieser Kinder, wenn sie der Schutzengel nicht bewacht und bewahrt hätte, nicht mehr am Leben wären. — Und wie viele Gefahren der Sünde, insbesondere durch das schlechte Beispiel und das Aergerniß der Erwachsenen, umgeben schon das Kind, wenn es zu den Jahren des Verstandes gekommen? Mit welchem Eifer ist dann der Schutzengel besorgt, solche Seelengefahren von seinem unschuldigen Schützlinge abzuwenden und für denselben unschädlich zu machen? Mit welchem Eifer ist er bemüht, seinen Schützling schon frühzeitig auf dem Wege zum Himmel zu bewahren und nicht von demselben abirren zu lassen? Und wie freuet sich dieser heilige Engel, wenn das seinem Schutze anvertraute Kind schon frühzeitig

den lieben Gott liebt, ihm in Frömmigkeit und in andächtigen Gebeten dient und ein reines, unschuldiges Herz bewahrt?

Welche Freude hat aber wohl heute der Schutzengel eines solchen Kindes, wenn er sieht, daß sein Schützling in Unschuld und Herzensreinigkeit, in kindlicher Andacht und Demuth zu dem Altare des Allerhöchsten tritt und Jesum, den allerheiligsten Sohn Gottes, in sein unschuldiges und reines Herz aufnimmt? Mit welcher Herzensfreude führt wohl der Schutzengel seinen Schützling dem göttlichen Heilande zu eben wegen dieser Tugend der Unschuld und Herzensreinigkeit, welche Jesus über alle andern Tugenden an dem Kinde liebt und darum nach der Vereinigung mit ihm mit den Worten verlangt: „Lasset die Kleinen zu mir kommen?" (Mark. 10, 14.) Mit welcher Herzensfreude sieht wohl der heilige Schutzengel diese gnadenreiche Vereinigung seines Schützlings mit dem göttlichen Heilande, damit er durch die Gnade des heiligen Sakraments gestärkt werde, fernerhin desto leichter den Weg der Tugend zu wandeln und der Versuchung zur Sünde zu widerstehen? Mit welcher Freude sieht er diese Vereinigung, in welcher sein Schützling das Unterpfand des ewigen Lebens empfängt? Ist es gewiß, daß der Schutzengel eines Menschen in tiefe Trauer versinkt, wenn sich sein Schützling in die Sünde stürzt und durch die Sünde den Zorn und den Fluch Gottes über sich herabruft: dann ist es ebenso gewiß, daß er über jedes gute Werk seines Schützlings, insbesondere über den Empfang des göttlichen Heilandes in der heiligen Communion und über die Gnaden, welche ihm in derselben zu Theil werden, voll höchster und innigster Freude ist.

Was aber, andächtige Christen! soll ich sagen von der Freude, welche 4) das Herz Jesu heute empfindet, wenn so viele reine und unschuldige Seelen sich dem hochheiligen Mahle nahen? Wenn es, wie die Worte des Propheten sagen, für Jesus „eine Lust ist, bei den Menschenkindern zu sein" (Sprichw. 8, 31), so ist es eine noch größere Lust für ihn, bei den unschuldigen Kindern zu sein, welche er mit den Worten zu sich einladet: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich." (Mark. 10, 14.) — Wenn der göttliche Heiland zu seinen Aposteln sprach: „Sehnlichst habe ich danach verlangt, das Osterlamm mit euch zu essen" (Luk. 22, 15), so hat er wohl ein nicht geringeres Verlangen,

sich diesen unschuldigen und herzensreinen Kindern mitzutheilen. — Und wenn Jesus im Allerheiligsten Sakramente alle Seelen zu seinem Empfange mit den Worten einladet: „Kommet Alle zu mir, ich will euch erquicken“ (Matth. 11, 28), so ladet er mit weit größerer Sehnsucht diese Kinder wegen der Unschuld ihres Herzens zu seinem Empfange ein. „Lasset diese Kleinen zu mir kommen,“ ruft er im heiligen Tabernakel jetzt aus: ihre Herzen sind noch geziert mit der Unschuld der Engel; sie waren bisher noch nicht befleckt mit schweren Sünden und Lastern; sie waren noch frei von aller Lieblosigkeit, von allem Neid, von aller Mißgunst, von aller Falschheit, Hinterlist und Bosheit gegen den Nächsten. „Lasset die Kleinen zu mir kommen,“ ruft er aus; sie haben ihre Seelen durch eine eifrige Vorbereitung zu meinem Empfange auch von ihren kleinen Fehlern und Vergehungen gereinigt und geläutert. „Lasset die Kleinen zu mir kommen,“ ich verlange sehnlichst nach ihnen, weil sie selbst so sehnlich nach mir verlangen. — Wenn die heilige Katharina von Siena, diese unschuldige und gottliebende Seele, oftmals, wenn sie communiciren wollte, die Gnade hatte, die heilige Hostie in den Händen des Priesters als ein hellflammendes Feuer, das heißt, als ein hellflammendes Liebesfeuer zu sehen: so könnten auch diese Kinder, wenn sie dieselbe Gnade hätten, heute, wo sie in der Unschuld und Liebe zu Jesus jener Heiligen ähnlich sind, wahrnehmen, welch' große Liebesflamme aus dem heiligsten Herzen Jesu in dem Allerheiligsten Sakramente ihnen entgegenschlägt.

Ich komme endlich

5) meine lieben Kinder zu euch, um euch zu fragen: welche Freude heute eure Herzen empfinden über die große Gnade, die euch in der heiligen Communion heute zum ersten Male zu Theil wird? Ihr wisset aus eurem bisherigen Unterrichte: daß ihr in dem heiligsten Sakramente Jesum, den Sohn Gottes selbst, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit empfanget; — ihr wisset, daß ihr, wie Jesus selbst gesagt hat, nach dem Empfange der hochheiligen Communion mit Jesus auf das Innigste vereinigt seid, daß er in euch ist und ihr in ihm und daß ihr durch ihn leben werdet (Joh. 6, 58); — ihr wisset, daß Jesus gesagt hat: „Wer dieses Brod ißt, wird ewig leben.“ (Joh. 6, 59.) Ihr wisset aber auch, daß ihr alle diese großen Gnaden nur dann im vollsten

Maße empfanget, wenn ihr würdig und mit reinem Herzen zu diesem hochheiligen Mahle hinzutretet. Wie groß war darum einerseits eure Sehnsucht nach dem würdigen Empfange der heiligen Communion eben deshalb, weil euch in derselben die allergrößten Gnaden zu Theil werden, weil ihr in derselben Eins werdet mit Jesu Christo und in derselben das Unterpfand der ewigen Seligkeit erhaltet? Und andererseits mit welchem Eifer bereitetet ihr euch zu diesem Empfange vor, damit ihr den Heiligsten aller Heiligen, die Heiligkeit Gottes in eine wohl zubereitete Seele aufnehmen könntet und der unaussprechlichen Gnaden des heiligsten Sakramentes theilhaftig würdet? Ja! an dieser wahren Vorbereitung hat es euer kindlicher Eifer nicht fehlen lassen; ihr habt alle Fehler und Vergehungen, deren ihr euch von eurer frühesten Kindheit bis heute schuldig gemacht, vor dem Priester bekannt und bereuet; ihr habt durch Gebet den lieben Heiland im heiligsten Sakramente um eine innige Andacht bei diesem Empfange angefleht; ihr habt die nothwendigen Tugendübungen vorgenommen, insonderheit den Glauben, die Hoffnung, die Liebe und eine wahre Demuth in euren Herzen zu erwecken und zu beleben gesucht und dürfet darum nach einer solchen Vorbereitung die Gewißheit haben, daß ihr den Heiligsten recht würdig in eure Seelen aufnehmet.

Wer möchte darum im Stande sein, eure Freude zu beschreiben, wenn ihr nach wenigen Minuten dem göttlichen Heilande mit dem Psalmisten David zurufen könnet: „Bereit ist mein Herz, o Gott! bereit ist mein Herz" (Ps. 57, 8): dich, den Hochheiligsten, aufzunehmen? In der That, meine lieben Kinder! das ist eine wahre Freude, welche ihr heute empfindet, ja! die einzig wahre Freude für ein Christenherz, von welcher der heilige Geist selbst sagt: „Keine Freude geht über eine solche Herzensfreude." (Sir. 30, 16.)

Sehet, meine lieben Kinder! so ist also der heutige Tag, der Tag eurer ersten heiligen Communion, für Viele ein wahrer Freudentag. — Es freuen sich eure Eltern, daß ihr mit Gottes Hilfe diesen Tag erlebt habet, an welchem ihnen alle Sorgen und Mühen, die sie seit eurer Geburt bis heute um euch hatten, durch die großen Gnaden, welche euch zu Theil werden, hinlänglich vergolten werden. Machet darum heute den festen Vorsatz: daß ihr auch fernerhin diesen euren Eltern gegenüber gute und gehorsame Kinder sein wollet, um, was euch betrifft, ihnen das zu lohnen, was sie an euch Gutes gethan

haben. Insbesondere gelobet: daß ihr inskünftige allen ihren Anordnungen und Befehlen, wodurch sie euch zu einem christlichen Leben anhalten und von allen sündhaften Wegen abhalten, willig Folge leisten und von jetzt ab euren Eltern bei ihren zeitlichen Sorgen und Geschäften helfend zur Seite stehen und ihnen die Lasten des Lebens tragen helfen wollet; dann wird der Segen, welchen der liebe Gott guten Kindern verspricht, bei euch sein und euer ganzes Leben hindurch bei euch bleiben. — Es freuen sich heute eure Lehrer und wir, eure Seelsorger, daß unsere guten Lehren und Unterweisungen auf guten Boden gefallen sind und euch für die Gnade, welche euch heute zu Theil wird, befähigt haben. Vergesset, ich bitte euch, diese guten Lehren nicht, deren Befolgung euch zeitlich und ewig glücklich machen wird. — Es freuet sich heute euer Schutzengel, daß ihr bisher an seiner Seite willig jene guten Wege gewandelt seid, auf welche er euch geführt. Ach, meine lieben Kinder! betrübet doch in eurem künftigen Leben diesen Engel nicht dadurch, daß ihr diese guten Wege verlasset und die Wege der Sünde und eines gottlosen Lebens einschlaget, auf welchen ihr jenem bösen Engel, dem Satan, in die Hände fallet, der von jetzt ab alle Anstrengungen machen wird, durch seine Verführungskünste eure unschuldigen Seelen für sich zu gewinnen. — Es freuet sich insbesondere der liebe Heiland, der heute in eure sündenreinen und unbefleckten Seelen mit unaussprechlich vielen und großen Gnaden einkehrt. Bewahret, darum bitte ich euch vor Allem, bewahret eure Seelen auch fernerhin rein und unbefleckt von jeder, insbesondere von jeder Todsünde und von jedem Laster, vorzüglich aber vor jeder Sünde wider die heilige Unschuld und Herzensreinigkeit, damit Jesus, welcher vor allen andern Tugenden die Unschuld des Herzens an euch liebt, in dem heiligsten Sakramente immer, so oft ihr in eurem künftigen Leben zur heiligen Communion gehet, sehnlichst nach der Vereinigung mit euch verlange und eure Seelen mit jener Gnadenfülle beschenke, mit welcher er heute bei euch einkehrt. — Und ihr, meine lieben Kinder! sage ich endlich, seid selbst heute voll heiliger Freude, daß ihr nach einer strengen und sorgfältigen Vorbereitung recht würdig und mit reinen Engelherzen zum Tische des Herrn hinzutretet. Darum bitte ich euch: bereitet euch doch euer ganzes künftiges Leben hindurch, so oft ihr die heilige Communion empfangen wollet, mit derselben Strenge und Sorgfalt zu diesem

Empfange vor, damit ihr niemals unwürdig zum Tische des Herrn hinzutretet und nicht durch eine unwürdige Communion die Strafe der ewigen Verdammung über euch herabrufet, welche der Apostel mit den Worten androhet: „Wer unwürdig von diesem Brode ißt, der ißt sich das Gericht" (I. Kor. 11, 29), das heißt: die Verdammung.

Fasset endlich noch einmal alle diese guten Vorsätze in das Eine Wort zusammen, daß ihr eurem lieben Jesu euer ganzes Leben hindurch treu bleiben wollet, und spreche ein Jedes von euch in seiner Seele mir nach: O mein Jesus! Dir will ich leben! — mein Jesus! Dir will ich dienen! — mein Jesus! Dir will ich treu sein und bleiben bis zu meinem Tode! Amen.

# III. Predigt.

## Heilsame Erinnerungen und Vorsätze bei der Feier der Kindercommunion.

„Wahrlich, ich sage euch: wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ Matth. 18, 3.

Heilig und ernst, andächtige Christen! ist die Stunde, in welche wir mit dem Beginne des heutigen Gottesdienstes eingetreten sind. Heilig ist diese Stunde, weil so viele junge Christen dieser Gemeinde heute dadurch wahre Glieder Jesu Christi werden, daß sie das hochheilige Fleisch und Blut des Sohnes Gottes im Allerheiligsten Sakramente empfangen und sich auf das Innigste mit Jesu Christo vereinigen; ernst ist diese Stunde, weil diese jungen Christen jenen heiligen Bund, welchen sie vor vierzehn Jahren durch den Mund ihrer Pathen an diesem Taufbrunnen mit Gott schlossen, in dieser Stunde mit eigenem Munde erneuern und dem lieben Gott jene Treue im Glauben, in einem tugendhaften Leben und im Kampfe wider die Sünde mit eigenem Munde geloben, welche sie dem Allerhöchsten in ihrem Taufgelübde durch den Mund ihrer Pathen versprochen haben. Welches Christenherz ergreift es nicht, wenn diese jungen, unschuldigen Seelen mit zusammengelegten Händen, das Haupt in Demuth gebeugt, zu dem heiligen Tische hinzutreten und voll innigster Andacht das hochheilige Sakrament empfangen? Und welch' Christenherz erschüttert es nicht, wenn diese jungen Christen vor der

heiligen Communion laut und öffentlich ihren Glauben bekennen, laut und öffentlich ein wahres Christenleben geloben und endlich laut und öffentlich dem bösen Feinde und allen seinen Werken widersagen?

Welcher erwachsene Christ aber erinnert sich dabei nicht, daß auch er vor Jahren als Erstcommunikant in derselben Unschuld, in derselben Demuth und Andacht das erste Mal zum Tische des Herrn hinzugetreten und vor dem ersten Empfange des göttlichen Heilandes im Allerheiligsten Sakramente dieselbe Treue im Glauben und ein wahres Christenleben gelobt und dem Seelenfeinde widersagt habe, in seinem fernern Leben aber dieses Gelöbniß gebrochen, von Gott so oftmals durch die Sünde abgefallen und wieder in den Dienst seines Seelenfeindes zurückgekehrt sei? Wahrlich! eine solche Erinnerung an seine Treulosigkeit muß jedem Christen, wenn er noch nicht ganz verhärtet ist, nicht nur den größten Schmerz und eine bittere Reue verursachen, sondern in ihm auch den festen Vorsatz erwecken: wieder zu jenem glückseligen Seelenzustande zurückzukehren, in welchem er an jenem Tage sich befand, an dem er zum ersten Male zum Tische des Herrn ging. — Ach! wie heilsam wäre eine solche Erinnerung, wie heilsam ein solcher Vorsatz für solche Seelen! Bevor ich mich darum, andächtige Christen! in meiner heutigen Betrachtung an diese Kinder wende, spreche ich zuvor zu Jenen unter euch, die nicht mehr jene frommen und unschuldigen Christen sind, welche sie an ihrem ersten heiligen Communiontage waren, und frage

1) welche heilsamen Erinnerungen und

2) welche guten Vorsätze

muß die Feier der ersten heiligen Communion dieser Kinder in ihnen hervorrufen?

Seht den Inhalt meiner heutigen Betrachtung, welcher der gütige Jesus im Allerheiligsten Sakramente seinen Segen verleihen möge.

## I. Theil.

Wer warst du, mein Christ! als du zum ersten Male zum Tische des Herrn gingest? Ich war, so kann vielleicht Jeder von uns antworten, ich war ein Kind mit einer gläubigen Seele. Alle Lehren der heiligen Kirche, welche mir bei dem christlichen Unterrichte verkündigt wurden, nahm ich mit gläubigem Herzen an. Kein Zweifel über das, was mir bei dem Religionsunterrichte in der Schule oder

in der Christenlehre als das Wort Gottes gelehrt wurde, stieg in meiner Seele auf. Ich wußte, daß die heilige Kirche, welche eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist und vom heiligen Geiste erleuchtet und regiert wird, nur die Wahrheit, das unverfälschte Wort Gottes lehren kann. Darum sprach ich zu allen ihren Lehren, selbst zu den unbegreiflichen Geheimnissen unserer heiligen Religion: ich glaube! — Wie aber steht es jetzt mit dem Glauben so Vieler von uns, die mit einem solchen gläubigen Herzen vor vielen Jahren zum ersten Male zum Tische des Herrn gingen? Gehört vielleicht Mancher jetzt zu denen, die da sagen: was ich nicht begreife, das glaube ich nicht? oder vielleicht zu denen, welche die eine oder andere Lehre der Kirche als Menschenwort verschreien? oder vielleicht zu denen, die schon allen Glauben verloren haben und über Religion und Kirche höhnen und spotten? oder zu denen, welche in dem einen oder andern Punkte des Glaubens wanken und straucheln? — O mein Christ! wer warst du doch an deinem ersten heiligen Communiontage, und wer bist du jetzt?!

Wer warst du, mein Christ! als du zum ersten Male zum Tische des Herrn gingest? Ich war, so kann vielleicht Jeder von uns antworten, ich war ein Kind mit einem unschuldigen Herzen. Kein unreiner Gedanke war noch in mir aufgestiegen; mit keinem unreinen Blicke hatten sich meine Augen versündigt; kein unzüchtiges oder zweideutiges Wort war bis dahin über meine Lippen gekommen, mit keinem unsaubern Liede hatte ich meine Zunge befleckt; noch weniger hatte ich mit einem unkeuschen Werke meinen Leib, den Tempel des heiligen Geistes, verunreinigt. Ich empfing Jesum, den Heiligsten und Reinsten, in ein unschuldiges Herz, in eine keusche Seele. — Wie aber steht es jetzt mit der Unschuld und Herzensreinigkeit manches Christen, der vor vielen Jahren mit einem solchen unschuldigen Herzen, mit einer solchen unschuldigen Seele zum ersten Male zum Tische des Herrn ging? Ach! wie oft ist diese Unschuld und Herzensreinigkeit im Laufe der Jahre, insbesondere in der Jugendzeit befleckt worden mit bösen und unreinen Gedanken und Begierden? wie oft stand dieses schönste Kleinod der Seele in Gefahr, verloren zu gehen in bösen Gesellschaften und im Umgange mit lasterhaften Menschen? wie oft ist das Herz, dieser Tempel des heiligen Geistes wirklich geschändet worden durch Werke der Fleischeslust und Unzucht? — O mein Christ!

wer warst du doch an deinem ersten Communiontage und wer bist du jetzt?!

Wer warst du, mein Christ! als du zum ersten Male zum Tische des Herrn gingest? Ich war, so kann vielleicht Jeder von uns sagen, ich war ein Kind mit einem liebevollen Herzen, mit einem Herzen, welches noch keinen Haß gegen seine Mitmenschen kannte, noch keinen Neid über dessen Glück und Wohlergehen fühlte, noch keine Bosheit und Feindschaft hegte, noch von keiner Rachsucht wußte, noch keine boshaften Pläne wider seine Beleidiger schmiedete. Ich war ein Kind mit einem liebevollen Herzen, welches noch nichts Böses von seinem Mitmenschen dachte, nichts Arges von ihm wähnte, keine Lüge, keine Ehrabschneidung oder gar Verleumdung gegen ihn aussprach, ihm nichts Böses gönnte oder gar wünschte. — Wie aber steht es jetzt mit dieser Kindesliebe manches Christen gegen seinen Nächsten, der vor vielen Jahren, als er zum ersten Male zum Tische des Herrn ging, den göttlichen Heiland mit einem ebenso liebevollen Herzen empfing? Ach! diese Liebe ist aus seinem Herzen verschwunden; sein Herz ist im Gegentheile voll Haß, voll Neid, voll Bosheit, voll Rachsucht gegen seinen Nächsten, insbesondere gegen seinen Beleidiger und Feind, ja, selbst dann, wenn er zu diesem Liebesmahle Jesu hinzutritt. — O mein Christ! wer warst du doch an deinem ersten heiligen Communiontage, und wer bist du jetzt?!

Wer warst du, mein Christ! als du zum ersten Male zum Tische des Herrn gingest? Ich war, so kann vielleicht Jeder von uns antworten, ein Kind mit einem Herzen, das der Sünde noch nicht ergeben war. Wohl hatte ich damals auch schon mancher Fehler und Vergehungen mich schuldig gemacht; doch waren eben diese nur kleine und geringe Fehltritte. Doch welchen schweren Sünden und Lastern habe ich mich seit jener Zeit ergeben? wie viele Todsünden seit meinem ersten heiligen Communiontage begangen? wie vieler schwerer Vergehungen mich schuldig gemacht, welche nach dem Evangelium Jesu Christi und nach den Worten des heiligen Paulus vom Himmelreiche ausschließen? Wie viele Todsünden selbst nach so vielen Beichten und nach so vielen gnadenvollen heiligen Communionen immer und immer wieder von Neuem und ohne die geringste Lebensbesserung begangen? — O mein Christ! wer warst du doch an deinem ersten heiligen Communiontage und wer bist du jetzt?!

Wer warst du, mein Christ! frage ich nochmals, als du zum ersten Male zum Tische des Herrn gingest? Ich war, so kann vielleicht Jeder von uns antworten, ich war ein kleiner Sünder, aber doch schon ein eifriger Büßer. Mit welcher Beklemmung des Herzens, mit welcher Angst und Besorgniß, mit welch' großer Strenge gegen mich ging ich damals an die Vorbereitung zu einer vollkommenen Beichte, um zum ersten Male recht würdig zum Tische des Herrn hinzuzutreten? Mit welcher Genauigkeit erforschte ich mein Gewissen? Wie oftmals suchte ich mein Herz zur Reue zu stimmen? Wie ängstlich bekannte ich alle meine Sünden, ja, selbst die geringsten Fehler? Wie bange war es mir um das Herz: ob meine Beichte eine aufrichtige und vollkommene gewesen sei? Wie ängstlich frug ich mich: ob ich nun hinlänglich vorbereitet und wahrhaft würdig sei, zum Tische des Herrn zu gehen und den dreimalheiligen Gott in meine Seele aufzunehmen? — Wie aber steht es jetzt mit meiner Vorbereitung zu diesem Empfange? Wie beschaffen sind jetzt meine Bußen vor der heiligen Communion? Wie eilfertig und oberflächlich meine Gewissenserforschungen? Wie gleichgiltig das Bekenntniß meiner Sünden? Wie kalt und trocken meine Reue über mein sündhaftes Leben? Und wie gedanken- und gefühllos ist mein Herz bei dem Empfange der heiligen Communion? — O mein Christ! wer warst du, so rufe ich nochmals aus, bei dem Empfange der ersten heiligen Communion, und wer bist du jetzt?!

Welches Unglück für dich, mein Christ! daß es seit deinem ersten heiligen Communiontage trotz der vielen und großen Gnaden, welche der Empfang des Allerheiligsten Fleisches und Blutes Jesu Christi der Seele verleihet, immer schlechter mit deinem Seelenzustande geworden ist; welches Unglück, daß du seit jenem Tage bis heute, anstatt eifriger, immer lauer, anstatt vollkommener, immer mehr der Sünde ergeben, anstatt heiliger, immer gottloser wurdest. O sag' es dir selber: es ist hohe Zeit, daß ich zu jenem lebendigen Glauben, zu jener Unschuld des Herzens, zu jener kindlichen Liebe, zu jener Reinheit von Sünden und besonders zu jenem Eifer in der Vorbereitung zum Empfange der heiligen Sakramente, welchen ich an meinem ersten heiligen Communiontage hatte, zurückkehre. Jesus im Allerheiligsten Sakramente ermahnt dich selbst zu dieser Umkehr, wenn er ausruft: „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht werdet wie diese

Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen." (Matth. 18, 3.) Wohlan! laß dich die Erinnerung an deinen Seelenzustand in deiner Kindheit, welche der Anblick dieser Kinder in deiner Seele wachruft, zu diesem Vorsatze antreiben. Damit aber dieser Vorsatz ein wahrhaft heilsamer für dich werde: so will ich noch die zweite Frage unserer heutigen Betrachtung kurz beantworten, die Frage: welche guten Vorsätze der erwachsene Christ heute im Anblick dieser Kinder machen solle? Hierüber noch kurz im

## II. Theile.

„Wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen." Wie aber, frage ich, sollen wir nach dem Willen unsers göttlichen Heilandes wieder wie diese Kinder werden? Dadurch, gebe ich zur Antwort, daß wir wieder zu dem kindlichen Glauben zurückkehren. Ich sage: „zu dem kindlichen Glauben," das heißt: zu dem Glauben, der Alles mit gläubigem Herzen annimmt und für wahr hält, was uns Christus durch seine heilige Kirche lehrt; zu dem kindlichen Glauben, der nicht zweifelt, selbst wenn er die von Gott geoffenbarte Lehre nicht begreift. Was ist doch der Christ ohne Glauben? was ist der Christ, der nicht Alles glaubt, was die Kirche Gottes lehrt? Soll ich es euch sagen? Er ist gar kein Christ; er ist von Christo abgefallen, wenn er auch nur einen einzigen Glaubenspunkt der Kirche leugnete oder an der Wahrheit desselben zweifelte, da ja die Kirche „eine Säule und Grundveste der Wahrheit" ist. — Und was wäre insonderheit derjenige katholische Christ, welcher, während er doch zum Tische des Herrn geht, und sich den Schein giebt, als glaube er an die wirkliche Gegenwart Jesu im Allerheiligsten Sakramente, in seiner Seele daran zweifelt, weil er, wie er vorgiebt, diese Glaubenswahrheit nicht begreife? Schauet ihr Alle, die ihr seit eurem ersten heiligen Communiontage im Glauben wankend geworden seid, auf diese Kinder und lasset euch durch ihren lebendigen und festen Glauben in eurem Glauben bestärken. Höret sie heute bei der Ablegung ihres Glaubensbekenntnisses dreimal ihren Glauben mit den Worten bekennen: „Wir glauben!" Und würde ich sie fragen: glaubet ihr auch und haltet ihr auch für wahr jene Glaubensgeheimnisse, welche ihr nicht begreifen könnet? sie würden mir antworten mit einem lauten Ja! und wie aus einem Munde

ausrufen: „Selig sind die, welche nicht sehen und doch glauben.“ (Joh. 20, 29.) Und würde ich sie weiter fragen: glaubet ihr, daß ihr heute unter den Gestalten des Brodes Jesum Christum mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit empfanget? sie würden ihren festen Glauben wiederum mit einem lauten Ja! bestätigen und sagen: hat doch Christus selbst gesagt: „Nehmet hin und esset, denn dieses ist mein Leib.“ Sehet den Glauben dieser Kinder und fasset den festen Vorsatz: zu diesem Glauben, den ihr an eurem ersten heiligen Communiontage ebenso feierlich bekanntet, zurückzukehren und alle Glaubenszweifel, allen Unglauben aus eurer Seele zu verbannen.

„Wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ Wie aber, frage ich wiederum, sollen wir nach dem Willen unsers göttlichen Heilandes wieder Kinder werden? Dadurch, gebe ich zur Antwort, daß wir unsere Herzen und Seelen wieder mit der kindlichen Keuschheit und Herzensreinigkeit zieren. Welch' große, welch' unschätzbare Tugend, die Tugend der Keuschheit und Herzensreinigkeit?! „O wie schön,“ ruft der Prophet Gottes aus, „ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze; denn bei Gott und den Menschen ist es anerkannt.“ (Weish. 4, 1.) „Alles, was man schätzt,“ so lesen wir beim Propheten Sirach (26, 20), „ist mit einer keuschen Seele nicht zu vergleichen.“ Und Jesus, der Liebhaber der keuschen Seelen, ladet heute voll Sehnsucht nach der Vereinigung mit diesen unschuldigen Kindern diese Kinder zu sich mit den schönen Worten ein: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich.“ (Mark. 10, 14.) — Nun, mein Christ! der du nach jenem Tage, wo du zum ersten Male, mit der Unschuld des Herzens geziert, zum Tische des Herrn gingest, diese Tugend so oftmals mit freiwilligen bösen Gedanken, mit unreinen Worten oder gar mit Werken der Fleischeslust befleckt oder verloren hast: steigt nicht in deiner Seele jetzt der Wunsch auf, mit dieser Tugend, welche vor Gott so herrlich glänzt, mit dieser Tugend, mit welcher keine andere zu vergleichen ist, mit dieser Tugend, nach welcher Jesus ein so großes Verlangen trägt, fernerhin wieder deine Seele zu zieren? Sehet die Unschuld und Herzensreinigkeit dieser Kinder und fasset den Vorsatz: keinem unreinen Gedanken in eurem Herzen wieder Raum zu geben,

jedes schlüpfrige und anstößige Wort oder Lied zu meiden und alle unreinen Werke ferner zu verfluchen und zu unterlassen.

„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ Wie aber, frage ich wiederum, sollen wir nach dem Willen unsers göttlichen Heilandes wieder Kinder werden? Dadurch, gebe ich zur Antwort, daß wir in unserm Herzen die Kindesliebe walten lassen. Schauet auf diese Kinder: sie tragen keine Feindschaft in ihrem Herzen wider ihren Nächsten, während sie heute zu dem heiligen Liebesmahle gehen; sie kennen keine Rachsucht, sie sind frei von Mißgunst und Neid, frei von aller Schadenfreude. O fasset den festen Vorsatz, die Lieblosigkeit und allen Haß wider den Mitmenschen aus eurem Herzen zu verbannen; wenigstens aber dann das liebevolle Herz eines Kindes zu besitzen, wenn ihr zum Tische des Herrn gehet, wo euch der göttliche Heiland, bevor er in eure Seele einkehren will, zuruft: „Geh' zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder.“ (Matth. 5, 24.)

„Wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ Wie, frage ich ferner, sollen wir nach den Worten Jesu wieder Kinder werden? Dadurch, gebe ich zur Antwort, daß wir, wie die Kinder, keine schwere Sünde thun. Siehe auf diese Kinder, du Ungerechter! sie wissen noch nichts von Betrug und Uebervortheilung, von Aneignung des fremden Gutes; siehe auf sie, du Unzüchtiger und Ehebrecher! sie kennen dein Laster noch nicht und übten es noch nicht aus; siehe auf sie, du Trunksüchtiger! sie schrecken noch zurück vor dem Getränk deiner Leidenschaft; siehe auf sie, du Gotteslästerer, du Meineidiger! sie haben noch keine Ahnung von deinem schrecklichen Verbrechen; siehe auf sie, du Todsünder! ihre bisher begangenen Fehler waren noch klein und gering. O fasset bei ihrem Anblick den festen Vorsatz: euren schweren Sünden zu entsagen, von welchen der Apostel sagt, daß diejenigen, „welche solches thun, das Reich Gottes nicht besitzen werden.“ (I. Kor. 6, 9. 10.)

„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ Ich frage nochmals: wie sollen wir nach den Worten Jesu wieder Kinder werden? Dadurch, sage ich endlich, daß wir den Kindern in ihrem Eifer in der Vorbereitung zum Empfange der heiligen Sakramente

nachfolgen. O Christ! wie strenge und gewissenhaft war deine Vorbereitung zu dem Empfange der ersten heiligen Communion? wie sehr aber hat diese Gewissenhaftigkeit und Aengstlichkeit bei dieser Vorbereitung seit jener Zeit abgenommen? Wie eilfertig war seit vielen Jahren deine Gewissenserforschung? wie lau und kalt das Bekenntniß deiner Sünden? wie andachts- und gefühllos war dein Herz beim Empfange der heiligen Communion? Schaue heute auf diese Kinder und mache den festen Vorsatz: fernerhin mit derselben Genauigkeit und Aengstlichkeit, wie sie und du selbst vor der ersten heiligen Communion das heilige Sakrament der Buße und mit derselben Andacht und Innigkeit die heilige Communion zu empfangen, um jener großen Gnaden nicht verlustig zu werden, welche der andächtige und würdige Empfang dieses heiligsten Sakraments der Seele verleihet.

Ja, andächtige Christen! werden wir, das sei heute unser Vorsatz, wieder Kinder! Kehren wir wieder zurück zu dem lebendigen Glauben unserer Kinderjahre; — lieben und üben wir die Tugend der Herzensreinigkeit und Keuschheit, welche in unserer Kindheit unsere Seele schmückte; — lasset unsere Herzen wieder, wie in unserer Kindheit, gegen Jedermann in Liebe und Zuneigung schlagen; — verabscheuen wir alle jene schweren Sünden und Laster, welche wir in unserer Kindheit nicht kannten, seit dieser Zeit aber — ach! denken wir mit Schrecken daran! — zum Verderben unserer Seele so oftmals begingen; — werden wir endlich wieder sorgfältig und strenge in der Vorbereitung zum Empfange der heiligen Sakramente; legen wir ab unsere seitherige Eilfertigkeit bei der Erforschung unsers Gewissens, unsere Gleichgiltigkeit und Gefühllosigkeit bei dem Bekenntniß unserer Sünden, unsere Lauigkeit und Kälte bei dem Empfange der heiligen Communion: dann, ja nur dann sind wir als gläubige, als keusche, als liebevolle, sündenreine und eifrige Kinder Gottes auch liebe Kinder Gottes, und Jesus im Allerheiligsten Sakramente wird, so oft wir als solche zu seinem heiligen Mahle hinzutreten, voll Liebe und Sehnsucht nach uns bei uns einkehren und mit unaussprechlichen Gnaden unsere Seelen erfüllen.

Euch aber, meine lieben Kinder! die ihr noch solche Kinder seid, wie sie der göttliche Heiland liebt, wenn er spricht: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich“ (Matth. 19, 14.), euch rufe ich zu, euch bitte und beschwöre ich:

bleibet euer ganzes Leben hindurch solche Kinder, wie ihr in dieser heiligen Stunde seid. — Ihr werdet mir nach wenigen Minuten, wo ihr das Glaubensbekenntniß, welches eure Pathen bei eurer Taufe feierlich abgelegt haben, nun selbst ablegen werdet, auf meine Fragen über euren Glauben antworten: „Wir glauben!“ Bewahret doch diesen Glauben, welchen ihr heute öffentlich und im Angesichte dieser ganzen Gemeinde bekennet, euer ganzes Leben hindurch bis zu eurem Tode. Ohne den Glauben könnet ihr keine wahren Christen sein; ohne den Glauben könnet ihr nichts Gutes thun, ohne den Glauben nicht beten, ohne den Glauben nicht Gott dienen, ohne den Glauben euch keine Verdienste für den Himmel erwerben, ohne den Glauben den Himmel selbst nicht erlangen. „Wer an mich glaubt,“ sagt Jesus Christus, „der wird leben, wenn er auch stirbt“ (Joh. 11, 25.); „wer glaubt, der wird selig werden“ (Mark. 16, 16.) und „wer an den Sohn Gottes glaubt,“ sagt der göttliche Heiland weiter, „der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Joh. 3, 36.)

Es wird euch vielleicht in eurem künftigen Leben ergehen, wie es vielen von den Erwachsenen, die leider ihren Glauben verloren haben, ergangen ist; ich will sagen: es werden in der Welt Versucher, die kleinen Glauben haben, an euch herantreten, um euch in eurem Glauben wankend zu machen und euch denselben zu rauben. Befolget dann das Wort unsers göttlichen Heilandes, wenn er euch in solchen Versuchungen zuruft: „So euch Jemand sagt, hier ist Christus oder dort ist er, so glaubet es nicht“ (Matth. 24, 23.), und das Wort des Weltapostels, welcher euch zur Standhaftigkeit im Glauben mit den Worten ermahnt: „Lasset euch nicht verführen durch allerhand fremde Lehren.“ (Hebr. 13, 9.) Und wenn es darauf ankömmt, euren Glauben vor Andersgläubigen zu bekennen, dann lasset euch weder durch falsche Scham, noch durch Menschenfurcht verleiten, euren katholischen Glauben zu verleugnen, sondern bekennet ihn offen und freimüthig, wie es der göttliche Heiland will, wenn er spricht: „Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen; wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel verleugnen.“ (Matth. 10, 32. 33.)

Bewahret, meine lieben Kinder! nicht nur den Glauben, sondern übet auch die Werke, welche euch der Glaube vorschreibt; insbesondere jene Tugenden, welche der göttliche Heiland von jedem Christen verlangt, welcher selig werden will. Unter diesen Tugenden hebe ich für euch jetzt hervor die Tugend der Unschuld und Herzensreinigkeit. Diese Tugend, welche den Menschen den Engeln gleich macht, ziert jetzt noch eure Seele; aber habet große Furcht, sie zu beflecken und zu verlieren; denn drei gewaltige Feinde sind bestrebt, sie zu verderben: die Welt, indem sie ihre Versucher zu euch sendet; der Teufel, indem er Gelegenheit zu ihrem Verluste bietet, und das Fleisch, indem es sich wider diese Tugend empört. Da giebt es freilich gegen solche Feinde einen harten und langen Kampf; aber ihr werdet eure Unschuld bewahren, wenn ihr diese drei Feinde fliehet oder die Gelegenheit, wo ihr diese Tugend verlieren könnet, meidet; insbesondere wenn ihr den Beistand Gottes für euren Kampf um diese Tugend alle Tage eures Lebens anrufet. Ihr werdet dann, wie der Apostel sagt, „Alles in Demjenigen vermögen, welcher euch stärkt.“ (Philipp. 4, 13.) Lasset euch nicht weniger in eurem Kampfe um diese Tugend durch den Gedanken stärken: daß, wenn ihr den Sieg erlanget und die Tugend der Keuschheit bewahret, ihr in dieser Tugend eine sichere Bürgschaft eurer künftigen Seligkeit besitzet; denn „selig,“ sagt Jesus selbst, „die reinen Herzens sind, sie werden Gott anschauen.“ (Matth. 5, 8.)

Hütet euch euer ganzes Leben hindurch vor jeder, insbesondere vor jeder Todsünde, vor aller Ungerechtigkeit gegen den Nächsten, vor jeder Art von Unreinigkeit, sei es in freiwilligen Gedanken, oder unreinen Worten oder Werken; hütet euch vor Haß und Neid gegen eure Mitmenschen, vor Unreinigkeit, Zwietracht und Feindschaft; meidet in eurem spätern Leben alle Völlerei und Unmäßigkeit, welche zu vielen andern schweren Sünden führt; lasset nie eine Lüge, einen Fluch, eine Ehrabschneidung oder Verleumdung über eure Lippen kommen. Im Gegentheile, liebet die Demuth des Herzens, die Gerechtigkeit im Handel und Wandel, die Keuschheit und Reinigkeit, die Liebe und Eintracht, die Mäßigkeit und Enthaltsamkeit: dann, meine lieben Kinder! dann seid ihr wahre Kinder Gottes und wandelt auf dem wahren Tugendwege zum Himmel.

Insbesondere lasset in eurem Leben nicht ab vom Gebete; jede Stunde, welche ihr von euren täglichen Geschäften erübrigen könnet,

sei dem lieben Gott im Gebete gewidmet. Lasset nicht ab von dem Besuche des Gottesdienstes, ja, wenn ihr es irgend vermöget, wohnet täglich dem Opfer der heiligen Messe bei. Niemals möge es in eurem Leben vorkommen, daß ihr den Gottesdienst an den Tagen des Herrn oder an den kirchlichen Festen versäumet. Vor Allem aber lasset es eine wahre Herzenssache für euch sein, nicht allein öfters die heiligen Sakramente zu empfangen, sondern sie auch jedesmal nur nach einer sorgfältigen und strengen Vorbereitung zu empfangen. Lieber, — das sei euer unabänderlicher Vorsatz, — lieber in eurem ganzen Leben nicht beichten, als ungiltig beichten; lieber in eurem ganzen Leben nicht, als unwürdig zum Tische des Herrn gehen. — Doch ich bin hierüber ohne Furcht; jener Eifer, jene Sorgfalt und Aengstlichkeit, mit welcher ihr euch in diesen Tagen zur heiligen Beichte und zum Empfange der heiligen Communion vorbereitet habet, giebt mir die Bürgschaft, daß ihr das Verbrechen einer ungiltigen Beichte oder einer unwürdigen Communion niemals auf euer Gewissen laden werdet.

Nach einer solchen sorgfältigen Vorbereitung sehnt sich nun, meine lieben Kinder! eure reine Seele, euer unschuldiges Herz nach der Vereinigung mit eurem lieben Jesu im Allerheiligsten Sakramente. Ich will eure Sehnsucht nicht länger unbefriedigt lassen. Danket nochmals dem lieben Heilande für die große Gnade, daß ihr im katholischen Glauben geboren und Glieder der wahren Kirche Jesu Christi seid; für die Gnade, daß ihr in dieser wahren Kirche Christi das heiligste Fleisch und Blut des Sohnes Gottes empfangen könnet. Ja! Danket ihm recht innigst für diese größte aller Gnaden, die einem Menschen zu Theil werden kann, und versprechet dem göttlichen Heilande noch einmal in diesem hochfeierlichen Augenblicke, daß ihr ihm treu sein wollet bis an euer Lebensende. Versprechet ihm diese ewige Treue, indem ihr aus der Tiefe eures Herzens, wenn ihr ihn im Allerheiligsten Sakramente empfangen habet, zu ihm seufzet: O mein Jesus! Dir wollen wir leben; dir wollen wir einstens sterben; dein wollen wir sein im Leben und im Tode! Amen.

# IV. Predigt.

## Das Leben für Jesus.

„O mein Jesus! dir lebe ich."

Bevor ich, meine lieben Kinder! an dem heutigen Feste, an welchem euch der liebe Jesus im Allerheiligsten Sakramente die größte Gnade erweist, die je einem Menschen zu Theil werden kann, meine Ermahnung an euch beginne, möchte ich euch einen kurzen Rückblick auf das Leben Jesu thun und euch die Frage beantworten lassen: was unaussprechlich Großes der göttliche Heiland an uns Menschen gethan hat? Ihr könnet diese Frage mit wenigen Worten beantworten und sagen: Jesus ist für uns geboren, Jesus hat für uns gelebt, Jesus ist für uns gestorben, Jesus ist für uns im Allerheiligsten Sakramente verblieben. — Als das göttliche Kind im Stalle zu Bethlehem geboren war, konnte es den Menschen zurufen: um euretwillen habe ich die menschliche Natur angenommen und bin vom Himmel in dieses Jammerthal der Erde herabgestiegen. — Als der Sohn Gottes das Judenland durchwanderte, überall den Willen seines himmlischen Vaters verkündigte und seine Lehre mit Wunderwerken bekräftigte, um die Menschen zum Glauben und zur Erfüllung des Willens Gottes zu bewegen, konnte er sagen: dieses Alles thue ich um euretwillen, um euch durch den Glauben und durch Erfüllung meiner Lehre zur Seligkeit zu führen. — Als er sich von seinen Feinden

verachten, verfolgen und zum Kreuzestode verurtheilen ließ und endlich am Kreuze starb, konnte er sagen: dieses Alles, selbst den Tod, erleide ich für euch, um euch das ewige Leben zu erwerben. — Als der göttliche Heiland kurz vor seinem Leiden das Allerheiligste Sakrament seines Fleisches und Blutes einsetzte, konnte er sagen: dieses hochheilige Sakrament habe ich euretwegen eingesetzt, um in demselben unter euch und für euch fortzuleben und in dem Genusse meines heiligsten Fleisches und Blutes euch Gnade zur Erlangung des ewigen Lebens zu bringen.

Nun, meine lieben Kinder! wenn Jesus, euer Heiland, für euch vom Himmel auf diese Welt herabgekommen ist; wenn er für euch dreiunddreißig Jahre gelebt und gewirkt, wenn er zuletzt den Kreuzestod für euch gelitten hat; wenn er insbesondere zur Nahrung und Stärkung eurer Seele im Allerheiligsten Sakramente verblieben ist; was, frage ich, was soll heute, wo ihr zum ersten Male die unaussprechlich große Gnade habet, Jesum in eure Herzen und Seelen zu empfangen, euer vorzüglichstes Werk, und was soll euer Vorsatz für euer zukünftiges Leben sein? Ihr sollet heute, gebe ich zur Antwort, für alle diese Liebesdienste, insbesondere für die große Gnade, welche er euch heute und ferner durch den Empfang des heiligsten Sakraments erweist, eurem göttlichen Heilande danken und das schöne Wort, welches ihr bei seinem Empfange in der heiligen Communion aussprechet, erfüllen, das schöne Wort: „O mein Jesus! dir lebe ich!" Wie er für euch gelebt hat und in dem heiligsten Sakramente immerfort für euch lebt, so sollet ihr ferner nach seinem Empfange wieder für ihn leben.

Sehet, das ist der Inhalt meiner heutigen Ermahnung an euch. Damit ihr aber wisset, wie ihr für euren lieben Jesus leben sollet, so sage ich: ihr sollet ferner für ihn leben, indem ihr

1) ihm im Guten dienet und ihn
2) durch die Sünde nicht beleidiget.

## I. Theil.

Wenn ich euch, meine lieben Kinder! fragen würde, wozu euch der liebe Gott erschaffen und zu welchem Zwecke ihr auf der Welt lebet, so würdet ihr mir antworten: wir sind dazu da, um Gott zu lieben, ihm zu dienen und dadurch selig zu werden. Ja! das ist der

Endzweck eures Lebens, daß ihr Gott dienet; darum sagt auch die heilige Schrift: „Dienet dem Herrn ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit das ganze Leben hindurch" (Luk. 1, 74. 75); und der heilige Paulus befiehlt uns: „Dem lebendigen und wahren Gotte zu dienen und seinem Sohne, Jesu Christo." (I. Thess. 1, 9. 10.) Wohlan, meine lieben Kinder! machet heute den festen Vorsatz, euer ganzes Leben dem Dienste Gottes, dem Dienste Jesu zu weihen, und zwar dadurch, daß ihr

ihm eifrig dienet in wahrhaft christlicher Frömmigkeit. Wollet ihr aber dem lieben Gott dienen in Frömmigkeit, dann müsset ihr vor Allem recht oft an Gott denken; euer erster Gedanke am Morgen muß auf ihn gerichtet sein, und im Gedanken an Gott müßt ihr euch am Abende zur Ruhe begeben. Ebenso dürfet ihr, wenn ihr Speise und Trank genießet, Gott, den Geber, nicht vergessen. — Und dieser Gedanke an Gott muß euch dann antreiben, zu ihm, dem Allgütigen, zu beten, und zwar an jedem Morgen, daß er euch den Tag hindurch leite und führe und vor allen Uebeln bewahre; an jedem Abende, um ihm für die am Tage aus seiner sorgenden Vaterhand empfangenen Gnaden und Gaben zu danken und ihn zugleich um Schutz für die Nacht anzurufen. — Ihr müsset es euch ferner zur Gewohnheit machen, alltäglich, oder doch einige Mal in der Woche dem heiligen Meßopfer andächtig beizuwohnen und während des heiligen Opfers dem lieben Jesu im Allerheiligsten Sakramente eure Anliegen vorzutragen. Und welchen Nutzen werdet ihr, meine lieben Kinder! von einer solchen Frömmigkeit haben? „Ein großer Gewinn," so antwortet der heilige Paulus, „ist die Frömmigkeit" (I. Timoth. 6, 6.); „sie ist zu Allem nütze und hat die Verheißung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens" (I. Timoth. 4, 8.); das heißt: die Frömmigkeit erwirbt euch im gegenwärtigen Leben Heil und Segen vom Himmel, im zukünftigen die ewige Seligkeit.

Zu dieser wahren Frömmigkeit gehört insbesondere, meine lieben Kinder

der öftere Empfang der heiligen Sakramente. Machet es in dieser Beziehung wie der Kranke. Sobald er die Krankheit fühlt, eilt er zum Arzte, um durch seine Hilfe die Gesundheit wieder zu erlangen. Seid ihr euch bewußt, daß eure Seele in der Sünde krank geworden, so eilet zu dem Seelenarzte, zu dem Stellvertreter

Jesu, um euch durch sein allmächtiges Wort von der Sündenkrankheit heilen zu lassen. Und ist dann eure Seele durch eine gute, reumüthige Beichte von der Sündenkrankheit geheilt: dann eilet, um Jesum im Allerheiligsten Sakramente in dieselbe aufzunehmen, und ihr werdet jedesmal jene Gnadenfülle in der heiligen Communion empfangen, die ihr heute empfanget. Und diese Gnadenfülle ist so groß, daß der heilige Laurentius Justinianus sagt: „keine menschliche Zunge sei im Stande auszusprechen, wie reichliche Früchte der Seele durch den Empfang dieses heiligsten Sakramentes zufließen.“ O versäumet es darum nicht, meine lieben Kinder! öfters diese Gnadenfülle der heiligen Communion zu erlangen, die euch Jesus selbst mit den Worten verheißen: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh. 6, 57.) Und eben hierdurch könnet ihr für den lieben Gott und für euren lieben Jesus leben, daß ihr euch, so oft ihr ihn in irgend einer Sünde beleidigt habet, euch wieder mit ihm in der Buße versöhnet und euch, so oft ihr euch von ihm getrennt habet, in der heiligen Communion euch wieder mit ihm vereiniget.

Zu dieser wahren Frömmigkeit gehört ferner:

daß ihr immer und gerne den heiligsten Willen Gottes erfüllet. Die wahre Frömmigkeit besteht nach den Worten des heiligen Franz von Sales (Blüthen 162.) darin, „daß man gern und genau alle Gebote Gottes und seiner heiligen Kirche beobachte; daß man insbesondere alle jene Pflichten genau erfülle, welche uns Gott in unserm Berufe und in unserm Lebensstande auferlegt hat.“ Nicht das Gebet allein, nicht die vielen Andachtsübungen, welche wir vornehmen, allein, nicht der öftere Empfang der heiligen Sakramente allein macht uns zu wahren Christen und zu wahren Dienern Gottes, sondern hauptsächlich die Erfüllung des heiligsten Willens Gottes in der Beobachtung seiner Gebote und die Beobachtung unserer Standespflichten. Das sagt uns der göttliche Heiland, wenn er uns zu beten befiehlt: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Wollet ihr darum, meine lieben Kinder! fernerhin wahrhaft für den lieben Gott, für den lieben Jesus leben, dann erfüllet genau und mit Aengstlichkeit, was euch sein heiliges Evangelium vorschreibt und Alles, was euch Jesus durch seine heilige Kirche gebietet.

Zu dieser wahren Frömmigkeit gehört endlich

die Uebung aller und jeder Tugend. Ohne Tugend giebt es keine Frömmigkeit; sie ist die Frömmigkeit in Werken. Ohne Tugend können wir Gott nicht dienen; der wahre Gottesdienst ist die Ausübung der Tugend. „Wo die Tugend ist,“ sagt der heilige Augustinus, „was Anderes kann da noch verlangt werden?“ Deshalb verlangt auch der göttliche Heiland die Ausübung der Tugend von uns, wenn wir ihm dienen wollen, und preiset uns nur dann selig, wenn wir sie in unserm Leben ausüben. „Selig,“ sagt er, „sind die Armen im Geiste, selig die Sanftmüthigen, selig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, selig die Barmherzigen, selig, die reinen Herzens sind, selig die Friedsamen;“ und für alle diese Tugenden verspricht er das Himmelreich. Wollet ihr also dem göttlichen Heilande in eurem künftigen Leben dienen und den Himmel erlangen: dann müßt ihr ihm dienen in der Tugend, in einem tugendhaften Leben.

Insbesondere bitte ich euch: übet die beiden vorzüglichsten Tugenden, welche dem lieben Jesus am meisten gefallen, die Tugend der Liebe und Herzensreinigkeit. Liebet Gott von ganzem Herzen und euren Nächsten wie euch selbst; dann seid ihr wahrhaft fromm und dienet wahrhaft dem lieben Gott. „Ich erkenne,“ sagt der heilige Franz von Sales, „keine andere Frömmigkeit, als Gott von ganzem Herzen lieben und den Nächsten wie sich selbst; alle andere Frömmigkeit außer dieser, ist falsch.“ „Wer in der Liebe bleibt“ sagt der heilige Johannes (I. Joh. 4, 16.), „der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ „In dem Evangelium,“ sagt der heilige Augustinus, „wird von einem Kaufmanne Meldung gethan, welcher einen kostbaren Edelstein gefunden, Alles, was er hatte, verkaufte, um denselben zu erwerben. Dieser kostbare Edelstein ist die Liebe; ohne sie nützt nichts, was der Mensch auch immer hat. Hat man sie allein, so hat man genug.“ — Auf die Sonne folgt der Mond; auf die Liebe zu Gott folgt die Liebe zum Nächsten. Die Gottes- und Nächstenliebe sind unzertrennbar mit einander verbunden. Deshalb verbindet auch die heilige Schrift, wenn sie uns die Liebe gebietet, die Liebe zu Gott mit der Liebe zum Nächsten; denn Jesus Christus sagt: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Luk. 10, 27.) Liebet darum

neben Gott auch euren Nächsten. Thuet euren Mitmenschen nicht Unrecht an, verleumdet, hasset, verfolget sie nicht; seid jederzeit bereit, ihnen zu helfen, wo ihr immer Gelegenheit dazu habet und helfen könnet: dann habet ihr die wahre Nächstenliebe. Und in dieser zweifachen Liebe zu Gott und eurem Nächsten seid ihr wahre Diener Jesu Christi, der euch diese Liebe mit den strengen Worten befohlen hat: „Du sollst Gott lieben über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Mit welchen eindringlichen Worten aber soll ich euch die Tugend der Keuschheit und Reinigkeit an's Herz legen? „Alles, was man hochschätzt, ist mit einer keuschen Seele nicht zu vergleichen,“ so sagt, meine lieben Kinder! der heilige Geist durch den Propheten Sirach (26, 20.): „unsterblich ist sein Andenken bei Gott.“ (Weish. 4, 1.) Wäre die ganze Welt jetzt euer Eigenthum; besäßet ihr alle Schätze und Reichthümer, alles Geld, alles Gold, alles Silber, alle Edelsteine der Erde: alles dieses wäre nicht zu vergleichen mit der Tugend der Unschuld, welche ihr an eurer Seele traget. „O Keuschheit!“ sagt der heilige Ambrosius, „du bist im Himmel erschaffen;“ „o Keuschheit!“ sagt der heilige Cyprian, „du bist die zierlichste Blume im Garten der Kirche;“ „o Keuschheit,“ schreibt der heilige Franz von Sales, „du bist die Lilie unter den Tugenden und machst die Menschen den Engeln gleich;“ „o Keuschheit!“ ruft der heilige Athanasius aus, „du kostbare Perle, du bist die Siegeskrone der Heiligen.“ O bewahret sie, ihr Kinder! die ihr noch so glücklich seid, die Unschuld des Herzens zu besitzen; kämpfet um diesen Schatz, wenn die Welt, das Fleisch oder der Teufel sie euch rauben will. „Jesus ist,“ wie der heilige Ambrosius sagt, „der Liebhaber der Keuschheit;“ darum werdet ihr ohne diese Tugend dem lieben Jesu nicht gefallen und ihm nicht dienen können.

Ich müßte, meine lieben Kinder! noch von mehreren andern Tugenden sprechen, die ihr, wenn ihr dem lieben Gott und eurem lieben Jesu dienen wollet, in eurem Leben ausüben müßtet; doch ich will der Kürze wegen davon schweigen, da ich ja hoffen darf, daß ihr bei dem christlichen Unterrichte alle christlichen Tugenden so lieb gewonnen habet, daß ihr sie alle ohne Ausnahme in eurem Leben ausüben und dadurch dem lieben Jesu dienen werdet. Ich will deshalb

auf eine zweite Pflicht übergehen, die ihr erfüllen müsset, wenn ihr für den lieben Jesus leben und ihm dienen wollet, auf die Pflicht nämlich, daß ihr

2) den lieben Jesus nie mit einer Sünde beleidiget.

## II. Theil.

Derjenige Christ, meine lieben Kinder! welcher sündigt, insbesondere Derjenige, welcher schwere Sünden begeht, dienet nicht Gott, sondern dem Teufel. Durch die Sünde entehret der Christ, wie der heilige Paulus sagt (Röm. 2, 23.), den lieben Gott; durch die Sünde empört sich der Christ gegen den lieben Gott und spricht, wie der Prophet Isaias sagt: „O Gott! ich will dir nicht dienen.“ Ja! durch die Sünde „kreuzigt und verspottet“ der Christ, wie der heilige Paulus schreibt (Hebr. 6, 6.), „den Sohn Gottes auf's Neue;“ der Sünder handelt also und lebt wider Gott. Wollet ihr darum für Gott, für euren lieben Jesus leben, dann müsset ihr jede schwere Sünde meiden. Unter den Sünden, durch welche ihr am meisten gegen den lieben Jesus euch empöret und ihn von Neuem kreuziget, will ich nur einige und zwar solche hervorheben, welche von den Menschen und auch von den Christen am gewöhnlichsten und am meisten begangen werden, und euch zurufen: hütet euch vorzugsweise vor den Sünden

a) wider den heiligen Glauben. Die schrecklichste Sünde dieser Art ist der Abfall vom Glauben und der Unglaube. „Ueber solche Menschen,“ welche vom Glauben abfallen und im Unglauben leben, „kömmt,“ nach den Worten des Weltapostels, „der Zorn Gottes“ (Coloss. 3, 6.), und als Strafe für ihre schwere Sünde haben sie nichts Geringeres zu erwarten, als die ewige Verdammung. „Wer nicht glaubt,“ sagt die ewige Wahrheit selbst, „der ist schon gerichtet“ (Joh. 3, 18.), und „wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Mark. 16, 16.) Doch, meine lieben Kinder! ich bin nicht besorgt, daß ihr jemals von eurem Glauben abfallen und euch dem Unglauben in die Arme werfen könntet; denn ihr seid über euren Glauben gut unterrichtet; doch bange bin ich, daß Manches von euch an dieser oder jener Glaubenswahrheit zweifeln oder in Versuchungen seinen katholischen Glauben aus Menschenfurcht verleugnen könnte. Sollten jemals irgend welche Zweifel über einen

Glaubenspunkt in euch aufsteigen oder ein Versucher zu euch herantreten, um euch in der einen oder andern Glaubenswahrheit wankend zu machen, dann überwindet den Zweifel und die Versuchung, indem ihr saget: ich glaube, was die heilige katholische Kirche lehrt, welcher Jesus seinen und des heiligen Geistes Beistand verheißen hat, und welche deshalb, wie der Apostel sagt, „eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist.“ (I. Timoth. 3, 15.) Und sollte es jemals darauf ankommen, euren Glauben als katholische Christen entweder offen zu bekennen, oder ihn aus Menschenfurcht zu verleugnen, dann denkt an das Wort Jesu Christi, für welchen ihr ja leben wollet, an das Wort: „Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verleugnen wird, den werde ich auch vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist.“ (Matth. 10, 32. 33.) Im Unglauben, — dieses Wort vergesset doch nie, — im Unglauben werdet ihr für euren lieben Jesus nicht leben, da ihr ja von ihm abgefallen seid; in der Verleugnung eures Glaubens werdet ihr ebensowenig für Jesus leben, da ihr ihn ja selbst in dieser Sünde verleugnet habt.

Wollet ihr, meine lieben Kinder! für Jesus leben, dann folget seinem Beispiele und hütet euch

b) vor dem Ungehorsame gegen eure Eltern. Eure Eltern sind Stellvertreter Gottes; was sie euch gebieten, das gebietet Gott durch sie. Sie haben nicht nur die Pflicht gegen euch, euch zu ernähren und zu kleiden, sondern auch euch so zu erziehen, daß ihr auf jenen Wegen wandelt, welchen euch Jesus in seinem heiligen Evangelium vorgeschrieben hat; euch so zu erziehen, daß ihr, so lange ihr auf der Welt lebet, für Gott, für euren lieben Jesus lebet. Würdet ihr aber wohl in euren künftigen Lebensjahren für Gott, für Jesus leben, wenn ihr die Ermahnungen eurer Eltern zum Guten und ihre Warnungen vor dem Bösen nicht beachten, wenn ihr frühzeitig schon ihren Verboten zuwider die Wege der Sünde betreten und verdorbene und gottlose Menschen würdet? Würdet ihr künftig für Gott und Jesus leben, wenn ihr eben wegen eures Ungehorsams gegen eure Eltern mit den Jahren auch an Lasterhaftigkeit zunehmen würdet? Darum seid stets gehorsam den Befehlen eurer Eltern; seid willig und folgsam, wenn sie euch zum Guten antreiben und vom Bösen abhalten;

ihr befolget alsdann das schöne Beispiel Jesu, von dem es heißt: „Er war seinen Eltern unterthan“ (Luk. 2, 51.), und wandelt auf jenem Wege, auf welchem ihr für Jesus lebet.

Wollet ihr, meine lieben Kinder! für Jesus leben, dann hütet euch vor jenen Sünden, mit welchen die Kinder meistens den Anfang im Bösen machen, nämlich

c) vor dem Lügen und Fluchen. Was sagt Jesus, dem ihr in eurem Leben dienen wollet, von sich selbst? „Ich bin,“ sagt er, „der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh. 14, 6.) Höret es, „ich bin die Wahrheit,“ sagt Jesus. Könnet ihr nun wohl eurem lieben Jesu dienen oder für ihn leben, wenn ihr nicht die Wahrheit, sondern die Lüge liebet und übet? Und sind nicht, wie der heilige Geist durch den Propheten sagt, „lügenhafte Lippen vor Gott verhaßt“ (Sprichw. 6, 16.)? sind sie nicht „dem Herrn ein Greuel?“ (Das. 12, 22.) — Oder könnet ihr für Gott, für Jesus leben, wenn ihr wider den Himmel oder wider Gott fluchet oder Lästerungen ausstoßet? Höret, was ein frommer Gottesgelehrter*) sagt: „Wie?“ ruft er aus, „wie? mit deinem Munde betest du, mit der Zunge dieses Mundes empfängst du das Allerheiligste Sakrament, den heiligsten Leib und das heiligste Blut deines Erlösers, und mit demselben Munde und mit derselben Zunge wagst du, zu fluchen und deinen Gott zu lästern?“ Nimmermehr werdet ihr darum, meine lieben Kinder! für Gott und für euren lieben Jesus leben, wenn ihr dem Lügen und Fluchen oder gar der Gotteslästerung ergeben seid; ihr würdet vielmehr, wie der heilige Augustinus sagt, „Kinder des Teufels“ sein, dem Teufel dienen und für ihn leben.

Wollet ihr, meine lieben Kinder! für Jesus leben: dann müßt ihr euch ganz besonders

d) vor der Sünde der Unreinigkeit hüten. Die Sünde der Unreinigkeit kann Jesus an den Seinigen nicht dulden. So sehr haßte der göttliche Heiland diese Sünde, daß er, wenn er auch andere schwere Sünden an seinen Jüngern zugelassen, die Sünde der Unlauterkeit an ihnen nicht dulden wollte. Er selbst hat es gelitten: daß er von seinen Feinden ein „Fresser,“ ein „Verführer des Volkes,“

---

*) Didakus Stella.

ein „Freund der Sünder,“ ein „Uebertreter des Gesetzes“ gescholten wurde; aber niemals hat er es zugelassen, daß man ihn einen unkeuschen Menschen genannt hätte. Wie könntet ihr also für Jesus leben, wie ihm dienen, wenn ihr euch jener Sünde ergeben würdet, welche er von allen Sünden am meisten hasset? „Der Unkeusche,“ sagt der heilige Bernardus, „ist ein Feind Gottes;“ wie könnte er also sein Diener sein? Fürchtet darum Denjenigen durch eine solche Sünde zu beleidigen, welcher vor dieser Sünde den größten Abscheu hat; Jesus, der euch jetzt wegen eurer Unschuld zu dem Empfange seines heiligsten Fleisches und Blutes mit den süßen Worten einladet: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich,“ würde, sofern ihr euch in eurem künftigen Leben dieser Sünde ergäbet, es lieber haben, wenn ihr nie wieder an seinem heiligen Tische erscheinen würdet, als ihn in ein der Unreinigkeit ergebenes Herz aufzunehmen.

Wollet ihr, meine lieben Kinder! sage ich endlich, für euren lieben Jesus leben, dann müßt ihr

e) euch ganz besonders bestreben, immer die heilige Communion recht würdig zu empfangen, oder mit andern Worten euch hüten vor dem unwürdigen Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Welche Gnaden empfanget ihr doch durch eine vollkommene und reumüthige Beichte? Solche Gnaden, will ich kurz sagen, daß ihr, wenn ihr als Sünder, als Verworfene Gottes in den Beichtstuhl geht, nach dem würdigen Empfange des heiligen Sakraments als Engel, als geliebte Kinder Gottes wieder herausgehet. Wie aber, wenn ihr fernerhin ohne gute Vorbereitung, ohne vollkommenes Bekenntniß eurer Sünden, ohne eine wahre Reue und einen festen Vorsatz der Lebensbesserung das heilige Sakrament empfanget? O dann geht ihr, nicht mit dem Kleide der Gnade geziert, sondern mit dem Fluche Gottes beladen, von dannen. — Und welche Gnaden empfanget ihr, wenn ihr Jesum ferner in der heiligen Communion in eine sündenreine Seele aufnehmet? So große Gnaden, daß sie nach den Worten des heiligen Laurentius Justinianus, „die menschliche Zunge nicht auszusprechen vermag.“ Wie aber anderntheils, wenn ihr es wagtet, Jesum nach einer ungültigen Beichte in einer Todsünde zu empfangen? O dann würde, wie ihr von der Communion des Judas wisset, der Satan von eurer Seele

Besitz nehmen. Und nun fraget euch: würdet ihr wohl für den lieben Jesus leben, wenn ihr in eurem künftigen Leben gottesräuberische Beichten ablegen und Jesum im Allerheiligsten Sakramente unwürdig empfangen würdet? Ein solches Verbrechen sei darum fern von euch, weil ihr durch dasselbe dem Satan dienen und Jesum, statt für ihn zu leben, kreuzigen würdet.

Meine lieben Kinder! ich habe euch heute in wenigen Worten gezeigt: wie ihr die Worte „Jesus, dir lebe ich!" welche ihr bei bei dem Empfange der heiligen Communion aus der Tiefe eurer Seele sprechet, in eurem künftigen Leben erfüllen könnet. Ihr könnet sie erfüllen, wenn ihr künftighin wahrhaft fromme Christen seid, viel und eifrig dem Gebete und dem Besuche der heiligen Messe oblieget, öfters und wahrhaft würdig die heiligen Sakramente empfanget, mit Aengstlichkeit die Gebote Gottes haltet und die christlichen Tugenden insgesammt, vorzüglich aber die Tugend der Liebe gegen Gott und euren Nächsten und die Tugend der Herzensreinigkeit und Keuschheit pfleget. Ihr könnet diese Worte erfüllen, wenn ihr alle schweren Sünden, insbesondere die Sünden wider den heiligen Glauben, den Ungehorsam gegen eure Eltern, alle Sünden in sündhaften Worten, alle Vergehungen wider die Tugend der Unschuld auf das Strengste meidet und euch vor dem gottesräuberischen Empfange der heiligen Sakramente mit der größten Gewissenhaftigkeit hütet. Ach! befolget doch euer ganzes Leben hindurch meine heutige Ermahnung: dann lebet ihr wahrhaft für euren lieben Jesus auf dieser Welt und ihr werdet auch einstens bei ihm ewig leben im Himmel.

Nur noch eine kurze Zeit, meine lieben Kinder! und der Augenblick ist da, wo euch die größte Gnade des Himmels zu Theil werden, wo der Gnadenspender selbst, der dreimal heilige Gott, Jesus Christus, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit bei euch einkehren wird. Bereitet eure Herzen, während das hochheilige Meßopfer dargebracht wird, noch vor durch andächtige Gebete, durch Erweckung eines innigen Verlangens nach dem lieben Jesu, durch Erweckung einer zarten Liebe zu ihm in eurem Herzen; lasset eure Herzen zerschmilzen in Andacht zu ihm, wenn ihr Jesum auf eurer Zunge empfanget; und wenn ihr dann in diesem Augenblicke auf das Innigste mit ihm

vereinigt werdet und die bedeutungsvollen Worte: „O mein Jesus! dir lebe ich!" in eurer Seele stammelt: dann möge der schöne Vorsatz, welchen ihr in diesen Worten machet, fest, ja unerschütterlich fest geschlossen sein bis zu jener Stunde, wo euch Jesus zu sich abruft in die Ewigkeit, um in dem Himmel für ihn ewig zu leben und ihn dort in alle Ewigkeit zu loben und zu preisen. Amen.

# V. Predigt.

## Zweifacher Dank der Erstcommunicanten.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ Ps. 107, 1.

Laut ertönt, andächtige Christen! seit acht Tagen in diesen heiligen Räumen das freudenvolle Alleluja; denn Jesus, der Sohn Gottes, der um unserer Erlösung willen den Kreuzestod erduldet hat, ist lebendig aus dem Grabe erstanden, und seine Auferstehung hat jedes wahre Christenherz mit heiliger Freude erfüllt. Heute aber erfüllt eine zweite Freude unser Herz, und noch inniger stimmen wir ein in diesen Jubelgesang; denn vor uns stehen so viele junge Christen, welche zum ersten Male die unaussprechliche Gnade haben, Denjenigen in der heiligen Communion zu empfangen, der sich durch seine Auferstehung aus dem Grabe als den Sohn Gottes bewiesen hat. Oder welches Christenherz dürfte sich nicht über diese große Gnade, welche diesen Kindern heute zu Theil wird, freuen?

Wer aber unter uns kann sich heute wohl mehr der Freude hingeben, als ihr, meine lieben Kinder! da euch ja heute das größte Glück und die größte Gnade zu Theil wird, Jesum im Allerheiligsten Sakramente zu empfangen? Darum danket jetzt schon im Voraus dem lieben Jesu in diesem Sakramente, daß er euch dieser Gnade heute würdigen und mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit bei euch einkehren will.

Diese Gnade aber würdet ihr heute nicht empfangen, wenn euch Gott nicht vorher eine andere und zwar nicht minder große Gnade erwiesen hätte, jene Gnade nämlich, daß er euch von katholischen Eltern im Schooße der katholischen Kirche hat geboren werden lassen, in der katholischen Kirche, in welcher allein Jesus Christus sich den Seinigen im Allerheiligsten Sakramente des Altars als Speise der Seele und als Unterpfand des ewigen Lebens giebt. Ihr müßt darum dem lieben Heilande heute, weil ihr eben heute eigentlich erst anfanget, im wahren Sinne des Wortes Glieder der Kirche zu werden, für eine zweifache Gnade euren Dank aus der Tiefe eures Herzens darbringen, einen Dank, welcher ihm im höchsten Grade wohlgefällig ist, und zwar den Dank dafür, daß ihr

1) in der Kirche Jesu Christi geboren seid und heute wahre Glieder seiner wahren Kirche werdet, und daß ihr
2) in dieser Kirche heute Jesum selbst zu empfangen gewürdiget werdet.

Ueber diesen dem göttlichen Heilande schuldigen Dank will ich jetzt einige Worte zu euch sprechen, die euch erkennen lassen werden: wie überaus glücklich ihr als katholische Christen überhaupt, und wie überaus glücklich ihr im Besondern durch den Empfang Jesu Christi in der heiligen Communion seid.

## I. Theil.

Ich sage zunächst: glücklich seid ihr, meine lieben Kinder! daß ihr Glieder der wahren Kirche Jesu Christi seid, und für diese Gnade müsset ihr dem lieben Heilande zunächst danken. In der wahren Kirche Christi geboren, hattet ihr die Gnade, in dem heiligen Bade der Wiedergeburt von der Erbsünde gereinigt und von jenem Fluche, welcher durch diese Sünde über die ganze Menschheit gekommen war, befreiet zu werden. In dieser Kirche habt ihr den wahren Gott durch den christlichen Unterricht kennen gelernt. In dieser Kirche habt ihr den wahren Glauben, wie ihn der Sohn Gottes gepredigt hat, und seid in Allem unterrichtet, was der Wille Gottes ist, in Allem, was ihr zu thun und zu unterlassen habt, um jenes hohe Ziel zu erreichen, wofür ihr von Gott erschaffen seid. In dieser Kirche fließen euch, wenn ihr sie würdig empfanget, aus den von Jesus Christus

eingesetzten heiligen Sakramente jene Gnaden zu, welche euch vonnöthen sind, um das Gute für den Himmel thun und das Böse meiden zu können. In dieser Kirche wird euch insbesondere die große Gnade zu Theil, Jesum Christum, den Gnadenspender selbst, in der hochheiligen Communion zu empfangen und mit demselben das Unterpfand der ewigen Seligkeit.

Schätzet ihr euch, meine lieben Kinder! nachdem ihr durch den bisherigen Unterricht in der Schule eure Kirche als die wahre von Jesus Christus gestiftete Kirche und alle jene Gnaden, welche sie euch auf eurem Lebenswege spendet, kennen gelernt, nun nicht im höchsten Grade glücklich, daß ihr in dieser wahren Kirche Christi geboren seid und in derselben lebet? Schauet nur, um euer hohes Glück vollkommen zu begreifen

a) auf die unglücklichen Kinder der Heiden. Sie hatten nicht die große Gnade, von jener Sünde nach ihrer Geburt befreiet zu werden, in welcher sie geboren wurden; sie hatten nicht das Glück, den wahren Gott und das erhabene Ziel, wofür sie erschaffen sind, kennen zu lernen; sie haben nicht das Glück, dem wahren Gott auf die rechte Weise zu dienen und seinen Willen, weil er ihnen nicht verkündigt wurde, in einem Gott wohlgefälligen Wandel zu erfüllen; sie sind im Gegentheile so unglücklich, Geschöpfe als ihre Götter anzubeten und sich vor Götzen aus Holz und Stein als solchen niederzuwerfen; sie haben nicht das Glück, den hohen Werth der Tugend und die Verwerflichkeit und Sündhaftigkeit der Laster zu erkennen.

Schauet ferner, um euer hohes Glück als Kinder der Kirche Christi zu begreifen,

b) auf jene unglücklichen Kinder, welche im Judenthume geboren wurden. Auch sie hatten nicht die Gnade, im Bade der Wiedergeburt von jenem Fluche der Erbsünde befreiet zu werden, in welchem sie zur Welt geboren wurden; auch sie haben nicht das Glück, den wahren Gott in seiner Wesenheit zu kennen, indem sie Jesum, den wahren Messias, ihren Heiland und Erlöser, verwerfen; auch sie haben nicht das Glück, dem lieben Gott in der Weise zu dienen, wie es Gott von uns verlangt, und Theil zu nehmen an den Gnadenmitteln, welche der Sohn Gottes zu unserm Heile eingesetzt hat.

Schauet ferner, um euer großes Glück zu begreifen

c) auf die Kinder solcher Eltern, welche zwar Christen,

aber von der wahren Kirche Christi getrennt sind und deshalb im Irrglauben leben. Welches Glück habt ihr als Glieder der katholischen Kirche im Vergleich zu ihnen? Sie glauben zwar an Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geist, sie glauben aber nicht Alles, was und wie es Jesus Christus gelehrt hat; sie haben nicht die Gnade, aus der siebenfachen Lebensquelle der heiligen Sakramente Gnade und Heil zu schöpfen, insbesondere nicht die große Gnade, Jesum im Allerheiligsten Sakramente zu empfangen. Ich sage: schauet auf diese Kinder der Irrgläubigen, dann werdet ihr heute dem lieben Gott den innigsten Dank darbringen, daß ihr nicht nur Christen, sondern katholische Christen seid. Ihr werdet begreifen, daß der heilige Augustinus Recht hat, wenn er schreibt: „Es giebt keinen größern Reichthum, keinen größern Schatz, keine größere Ehre, kein kostbareres Besitzthum auf dieser Welt, als der katholische Glaube, welcher die Sünder rettet, die Blinden erleuchtet, die Schwachen stärkt, die Gläubigen rechtfertigt, die Gerechten noch gerechter macht, die Menschen zu den Engeln gesellt und in das ewige Erbe des Himmels einsetzt." (Ser. de verbo Dom.) Danket darum jetzt dem lieben Gott, daß er euch in der katholischen Kirche hat geboren werden lassen, in welcher ihr den wahren von Jesus Christus verkündigten Glauben habet, Gott auf die rechte Weise dienet und alle Gnaden empfangen könnet, die euch zur Seligkeit vonnöthen sind.

Euch hat Jesus Christus vor so vielen Millionen und Millionen Kindern der Ungläubigen und Irrgläubigen auserwählt und für seine Kirche erkoren. Ihr gehöret zu denen, von welchen der Weltapostel schreibt: „Ihr seid Berufene von Jesu Christo." (Röm. 1, 6.) Ihr gehört zu denen, von welchen der heilige Petrus sagt: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein heiliges Volk; ihr seid ein Volk Gottes, ihr seid Begnadigte." (I. Petr. 2, 9. 10.) Darum möchte ich euch mit den Worten des heiligen Johannes zurufen: „Sehet, welche Liebe der Vater euch erwies, daß ihr Kinder Gottes seid" (I. Joh. 3, 1), und euch zum Danke gegen Gott auffordern mit den Worten des heiligen Paulus: „Saget Dank Gott, dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen." (Coloss. 1, 12.) Möchtet ihr darum, so oft ihr an das hohe Glück, katholische Christen zu sein,

denket, mit dem frommen Könige Alphons von Kastilien ausrufen: „Unaufhörlich danke ich meinem Gott, daß ich ein Christ bin.“ Ja, wahrlich ein großes Glück, aber auch zugleich eine große Ehre, ein Christ zu sein und nach dem Namen Christi genannt zu werden. „Wir haben einen Namen,“ schreibt darum der heilige Chrysostomus, „der größer ist, als alle andern Namen; wir heißen Christen, wir heißen Kinder und Freunde Gottes; lasset uns nie unsere Christenwürde vergessen und nie diesen Ehrennamen durch niedrige Handlungen schänden; als Gotteskinder müssen wir wie die Engel sein.“ Danket darum, meine lieben Kinder! sage ich nochmals, daß ihr als Christen den höchsten Ehrennamen traget und „Berufene“ Jesu Christi seid.

Eben darum läßt euch auch unsere heilige Kirche, um euch an eurem hochfeierlichen Communiontage euer großes Glück fühlen und euch gerade an diesem Tage, wo ihr erst vollkommene Glieder der Kirche Christi werdet, den festen Vorsatz fassen zu lassen, den hohen Schatz des Glaubens treu zu bewahren, heute vor dem Empfange des Allerheiligsten Sakraments das katholische Glaubensbekenntniß, welches ihr beim Empfange der heiligen Taufe durch den Mund eures Taufpathen abgelegt habt, mit eigenem Munde ablegen und feierlich geloben: daß ihr dieses Kleinod eures Glaubens bis zu eurem Tode bewahren und lieber Alles zum Opfer bringen, ja lieber den Tod erleiden wollet, als eurem katholischen Glauben zu entsagen und die heilige Kirche Christi zu verlassen. Darum frägt sie euch heute durch mich, ihren Diener: „Glaubet ihr an eine heilige katholische Kirche? glaubet ihr Alles, was und wie es euch die katholische Kirche lehrt?“ Darum frägt sie weiter: „Wollet ihr euch allezeit an diese heilige, unfehlbare Kirche halten und euch niemals durch Irrlehren von derselben trennen lassen? wollet ihr allezeit als wahre katholische Christen leben?“ Und nachdem ihr diese Fragen mit einem lauten Ja! beantwortet, brechet ihr in die Dankesworte aus: „Ich danke dir, Gott, himmlischer Vater! von ganzem Herzen, daß du mich zum wahren Glauben an dich, deinen Sohn Jesum Christum und den heiligen Geist und zu deiner heiligen unfehlbaren Kirche berufen hast. Ich bekenne hiermit öffentlich und feierlich vor dir, vor deinen heiligen Engeln und allen Auserwählten und vor dieser

katholischen Gemeinde, daß ich fest und für wahr halte Alles, was du mir durch deine unfehlbare Kirche zu glauben vorhältst. Nie will ich mich von dieser Kirche trennen lassen; ich will als ein wahrer katholischer Christ leben und sterben." (Manual. Rit. Rom. I. pag. 310—311.)

Und das ist es besonders, was ich euch, nachdem ihr euer hohes Glück, in der katholischen Kirche zu leben, erkannt und dem lieben Gott für dieses Glück gedankt habt, an das Herz legen muß, daß ihr, wenn ihr wahre Christen sein wollet, nun auch bis an euer Lebensende als wahre Christen lebet. Ihr habt bei eurer Taufe dem Teufel widersagt und widersagt ihm heute von Neuem; darum dürfet ihr auch nicht die Werke des Teufels üben. Als ein wahrer Christ leben, heißt, die Gebote Gottes erfüllen und gute Werke thun; dem Teufel widersagen, heißt, seinen Werken, der Sünde, widersagen und sie meiden. Darum ermahnt euch als Christen der heilige Petrus zu einem christlichen Leben mit den Worten: „Brüder! befleißiget euch, euren Beruf und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen." (II. Petr. 1, 10.) „Wer da sagt," schreibt der heilige Johannes, „daß er in Christo bleibe, der muß auch wandeln, wie Christus gewandelt hat" (I. Joh. 2, 6); und der heilige Paulus ermahnt ein Jedes von euch: euer Versprechen, nach eurem Glauben zu leben, auch treu zu erfüllen, indem er schreibt: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und wofür du abgelegt hast das gute Bekenntniß vor so vielen Zeugen." (I. Timoth. 6, 2.) Ja, meine lieben Kinder! wollet ihr Abrahams, das heißt, Gottes Kinder im Glauben und in der Kirche sein, so thut auch Abrahams und Gottes Werke. Ohne die Werke des Christenthums seid ihr keine Christen.

Sollet ihr aber jemals euren Glauben dadurch verleugnen, daß ihr nicht nach demselben lebet: dann vernehmet die Strafrede, welche euch der heilige Augustinus hält, wenn er sagt: „Dem Namen nach seid ihr Christen; anders aber zeigt ihr euch in euren Werken. Ihr habt widersagt dem Teufel und seinen Werken; nicht Menschen, sondern Gott und die Engel haben dieses aufgeschrieben; im Himmel hat man eure Handschrift, worin ihr dieses verbürgt habet. Widersaget doch dem Teufel

nicht nur mit Worten, sondern auch mit euren Sitten; nicht nur mit dem Schalle eurer Stimme, sondern auch durch eure Lebensweise." (Tract. de Symb.)

Ihr habt gewiß, meine lieben Kinder! während meiner bisherigen Rede dem lieben Gott aus dem tiefsten Grunde eures Herzens gedankt für das große Glück, daß ihr im Schooße der katholischen Kirche lebet und den wahren Glauben habet, welchen Jesus Christus verkündigt hat; ihr habt auch gewiß den Vorsatz erneuert, in diesem Glauben bis an euer Ende standhaft zu verharren und nach den Vorschriften eures Glaubens dem lieben Gott in guten Werken zu dienen. Ich gehe deshalb jetzt über auf den zweiten Punkt unserer heutigen Betrachtung und spreche nun von einem andern großen Glücke, welches euch im Schooße der Kirche Gottes zu Theil wird und wofür ihr dem göttlichen Heilande einen besondern Dank schuldig seid, nämlich

2) von dem gnadenvollen Empfange des hochheiligsten Fleisches und Blutes Jesu Christi, dessen ihr heute zum ersten Male gewürdigt werdet.

## II. Theil.

Ihr wisset, meine lieben Kinder! aus dem bisherigen Unterrichte, daß ihr in der heiligen Communion Jesum Christum mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, oder mit andern Worten, daß ihr den heiligsten Sohn Gottes, den Spender aller Gnaden selbst empfanget. Giebt es wohl, frage ich euch, eine Gnade, welche dieser Gnade gleichkömmt? Der liebe Gott spendet uns viele Gnaden und der göttliche Heiland hat, als er noch auf der Welt wandelte, vielen Menschen große Gnaden gespendet, aber keine so große Gnade, wie er seinen Aposteln im letzten Abendmahle ertheilte und wie er uns ertheilt, so oft wir zu seinem heiligen Tische gehen. Es war eine große Gnade, welche jene hatten, die so glücklich waren, ihn, den vom Himmel gekommenen heiligsten Sohn Gottes, zu sehen und seine Lehre aus seinem Munde zu hören; es war eine große Gnade, welche er jenen erwies, deren Krankheiten er wunderbarerweise heilte; es war eine große Gnade, welche er dem Zachäus zu Theil werden ließ, als er bei ihm seine Einkehr nahm; es war eine große Gnade, welche der heilige Johannes hatte, daß er beim letzten Abendmahle an der Brust Jesu ruhen durfte; es war eine große Gnade

für seine Apostel und Jünger, daß sie Jesus zu seinen Vertrauten und Stellvertretern wählte; es war eine große Gnade, welche seinen Aposteln widerfuhr, daß ihnen der göttliche Heiland die Füße wusch. Was aber sind alle diese Gnaden im Vergleich zu jener unaussprechlichen Gnade, die uns der liebe Heiland bei seiner Einkehr in unsere Seelen in der heiligen Communion erweist?! In der heiligen Communion spendet er uns sich selbst; hier wird also unsere Seele die Wohnung Desjenigen, vor dem die himmlischen Geister auf ihr Angesicht niederfallen, dem sie Anbetung, Lob, Preis und Ehre singen in alle Ewigkeit mit den Worten: „Heilig, heilig, heilig bist du, o Herr, Gott Sabaoth“ (Offenb. 4, 9—11); hier wird er Eins mit uns und wir mit ihm, hier wird sein Fleisch unser Fleisch und unser Fleisch Christi Fleisch; denn Jesus sagt: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Joh. 6, 57); hier in der heiligen Communion vernichtet er sich gleichsam, um sich in uns zu verwandeln. Saget, meine lieben Kinder! kann es eine größere Gnade geben, als diese Gnade ist, welche Jesus in der heiligen Communion uns spendet? Denket und sinnet nach und ihr werdet finden, daß diese Gnade alle andern Gnaden Gottes übertrifft; ja, ihr werdet finden, daß der liebe Heiland als allmächtiger Gott keine größere Gnade erdenken konnte, als diese Gnade ist, welche er uns in der heiligen Communion gewährt. Deshalb sagt mit Recht der heilige Augustinus: „Ich wage es zu sagen, daß Gott, obgleich er allmächtig ist, mehr nicht geben konnte; obgleich er allweise ist, mehr nicht zu geben wußte, obgleich er der Reichste ist, mehr nicht zu geben hatte, als sich selbst.“ (Tract. 84. in Joan.) Könntet ihr nun wohl eine größere Liebe und Gnade von dem göttlichen Heilande wünschen, als er den armen Menschen in diesem heiligen Sakramente spendet? O gewiß nicht! diese Gnade ist größer, als alle andern Gnaden, weil Gott größer ist, als alles Andere, was sich der Mensch je wünschen könnte. Von dieser Gnade können wir darum ausrufen: o Gnade über alle Gnade! Gnade, du übertriffst alle Gnade und außer dir giebt es keine Gnade! In Betrachtung dieser Gnade sagt darum mit Recht der heilige Laurentius Justinianus: „Wahrlich! niemals hätte ein Mensch es gewagt, von Gott so Großes zu verlangen, ja, nicht einmal zu erwarten; denn dieses Werk der Barmherzigkeit geht weit über

alle Würdigkeit des Menschen hinaus." (De Euchar.) Ich will es darum nicht weiter versuchen, die Größe und Erhabenheit dieser Gnade zu beschreiben, eingedenk der Worte desselben Heiligen, wenn er spricht: „Keine menschliche Zunge kann aussprechen, wie reichliche Früchte und wie große Gnadengaben dem Menschen beim Empfange dieses Allerheiligsten Sakramentes zufließen."

Diese Gnade nun, welche keine menschliche Zunge aussprechen kann; diese Gnade, welche alle andern Gnaden des Himmels weit übertrifft, soll euch, meine lieben Kinder! heute zum ersten Male zu Theil werden! Welches Glück, welches unaussprechliche Glück?! Ja! welches Glück, daß ihr diese Gnade nicht allein heute, sondern von jetzt ab so oft empfangen könnet, als ihr sie empfangen wollet? Solltet ihr da nicht in die Worte des Psalmisten David ausbrechen und ausrufen: „Lobe meine Seele den Herrn und vergiß nicht seine Wohlthat?" (Ps. 102, 2); solltet ihr nicht ausbrechen in seine Dankesworte und mit ihm ausrufen: „Ich will dich preisen, o Herr! von meinem ganzen Herzen?" (Ps. 110, 1); solltet ihr nach dem Empfange dieser Gnade nicht in den Lobgesang der allerseligsten Jungfrau einstimmen und sagen: „Hoch preise meine Seele den Herrn und frohlocke in Gott, meinem Heilande; denn er hat große Dinge an mir gethan?" (Luk. 1, 49.) Ja, solltet ihr nicht mit dem königlichen Sänger alle Menschen und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde aufrufen, mit euch in den Dank Gottes einzustimmen, um dem lieben Jesus im Allerheiligsten Sakramente für die allergrößte Gnade auch dem möglichst größten Dank darzubringen?

Gewiß, meine lieben Kinder! seid ihr heute dem lieben Jesus diesen Dank schuldig; aber bei diesem Danke dürfet ihr es nicht bewenden lassen; ihr müsset vielmehr, um euch für diese größte aller Gnaden vollkommen dankbar zu beweisen, euch bestreben, die Gnade der heiligen Communion, nachdem ihr sie empfangen, durch die Sünde nicht wieder zu verlieren; ihr müsset euch bestreben, diese Gnade durch ein heiliges Leben und insbesondere durch den öftern Empfang der heiligen Communion zu vermehren und eure Seele vor jeder heiligen Communion, die ihr fernerhin empfanget, durch eine sorgfältige und strenge Vorbereitung für diese Gnade immer würdig machen. Ich

sage: ihr müßt euch bestreben, die Gnade der heiligen Communion durch die Sünde nicht wieder zu verlieren. Die Gnade ist das Leben, die Sünde der Tod der Seele; wo die Sünde ist, kann demnach die Gnade nicht sein; denn jede schwere Sünde raubt euch die Gnade. Wo Jesus Christus in der Seele mit der Gnade ist, kann der böse Feind in der Sünde nicht herrschen, und aus jener Seele, in welche der böse Feind in der Sünde einkehrt, flieht Jesus mit seiner Gnade. Habt ihr darum eine einzige Todsünde nach dem Empfange der heiligen Communion begangen, dann habt ihr Jesum durch diese Sünde wieder verloren, oder ihr habt ihn durch die Todsünde aus der Seele vertrieben. Und saget: welch' schnöder Undank wäre es gegen den lieben Jesus, wenn ihr ihn, der aus Liebe in eure Seele eingekehrt ist, durch die Sünde wieder aus eurem Herzen vertreiben und den Satan in dasselbe aufnehmen wolltet? Und was für ein Unglück wäre es für euch, wenn dann statt der Gnade die Sünde und der Fluch der Sünde, anstatt Christi der Teufel in eurer Seele wohnte? Darum meidet die Sünde, damit ihr den lieben Jesus nicht wieder aus eurem Herzen verlieret.

Bestrebet euch ferner, durch ein frommes und heiliges Leben die Gnade Gottes nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Jedes gute Werk, welches ihr im Stande der Gnade Gottes verrichtet, jede Tugend, welche ihr ausübet, bringt euch eine neue Gnade oder vermehrt die Gnade, welche nach der heiligen Communion in eurer Seele ist. Einen wie großen Gnadenschatz könnt ihr also in eurer Seele sammeln, wenn ihr nach der heiligen Communion euch befleißiget, recht viel Gutes zu thun, recht viel zu beten, recht oft den Gottesdienst zu besuchen und andere gute Werke zu verrichten? — Welchen Gnadenschatz könnet ihr euch insonderheit dadurch erwerben, wenn ihr öfters den Empfang der heiligen Communion ferner erneuert? Wenn nach den Worten Jesu Derjenige, welcher ihn in der heiligen Communion empfängt, durch ihn leben wird (Joh. 6, 58), welches Gnadenleben wird Derjenige leben, der ihn öfters empfängt und hierdurch seine Gnade, so zu sagen, bis in's Unendliche vermehrt? Dieses wird aber nur dann geschehen, wenn ihr immer würdig zum Tische des Herrn hinzutretet. Ihr werdet durch den öftern und würdigen Empfang immer mehr die Neigung zur Sünde und die Sünde selbst in euch ertödten; denn, so

sagt der heilige Augustinus, „wer dieses heilige Brod, welches der Leib Christi ist, würdig genießt, muß nothwendig dem sündhaften Leben absterben und ein neues Leben führen.“ (Ser. 201. de temp.) Ihr werdet ferner durch die öftere Communion in allen Tugenden wachsen; denn „das heilige Abendmahl ist“, nach den Worten des heiligen Bernardin, „die Quelle aller Gnaden und Tugenden.“ Ihr werdet endlich durch den öftern würdigen Empfang dieses hochheiligen Sakraments ganz und gar euch gleichsam in Jesum Christum verwandeln, wie der heilige Leo schreibt mit den Worten: „Nichts Anderes erwirkt die würdige Theilnahme an dem heiligen Mahle des Leibes und Blutes Christi, als daß wir in Denjenigen, den wir empfangen, ganz und gar übergehen.“

Darum sei es jederzeit, so oft ihr zum Tische des Herrn gehen wollet, eure vornehmste Sorge: euch immer mit derselben Gewissenhaftigkeit, Aengstlichkeit und Sorgfalt auf den Empfang der heiligen Communion vorzubereiten, wie ihr euch in diesen Tagen auf den Empfang der ersten heiligen Communion vorbereitet habt. Erwäget immer vor jeder heiligen Communion die Worte des heiligen Paulus: „Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht“ (I. Kor. 11, 29), und bestrebet euch, jedesmal durch eine gute Vorbereitung dem heiligsten Gott, Jesu Christo, in euren Seelen eine heilige Wohnung zu bereiten.

Nun, meine lieben Kinder! ich habe zu euch das Vertrauen, daß ihr die Worte, welche ich heute zu euch gesprochen, für alle Zukunft zu Herzen nehmen und befolgen werdet; daß ihr insbesondere dem lieben Gott für die Gnade, in der wahren Kirche Christi zu leben, daß ihr dem lieben Jesu für die Gnade, ihn in der heiligen Communion zu empfangen, heute und alle Tage eures Lebens danket; — daß ihr die Gnade der heiligen Communion durch die Sünde nicht wieder verscherzet, dieselbe vielmehr durch ein heiliges Leben und durch den öftern und würdigen Empfang des Fleisches und Blutes Jesu Christi immer mehr in eurer Seele vermehret. Ich sage: dieses Vertrauen habe ich zu euch; darum will ich von einer weitern Ermahnung an euch abstehen und nur noch die Bitte an euch richten: noch einmal jene Tugenden in eurem Herzen zu erwecken und zu beleben, welche Jesus bei seiner Einkehr in demselben finden will;

nämlich: die Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, eine wahre Demuth, eine schmerzliche Reue über eure bisher begangenen Fehler und Sünden mit dem Vorsatze, den lieben Jesus von nun ab mit keiner Sünde mehr zu beleidigen, und endlich ein heißes Verlangen nach der innigsten Vereinigung mit dem lieben Heilande: dann wird Jesus gern bei euch einkehren und eure Seele mit allen Gnaden erfüllen. Amen.

# VI. Predigt.

## Dreierlei Communionen des Christen.

„Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode."
I. Kor. 11, 28.

Keine Freude auf der Welt, andächtige Christen! ist so vollkommen, daß sie nicht von irgend einem Leiden getrübt würde. Betrachten wir die Freuden des irdischen Lebens: wie bald sind sie zu Ende und wie oft sind sie am Ende sogar voll Unlust und sogar voll Bitterkeit? — Betrachten wir die schönste Freude, welche ein Mensch, insbesondere der Christ, auf der Welt genießen kann, die Freude eines reinen und guten Gewissens: auch diese Freude kann getrübt werden durch den Gedanken, daß der Mensch noch leicht in große Fehltritte und schwere Sünden fallen und sein Gewissen mit denselben beschweren kann. — Betrachten wir die große Freude, welche heute unsere Herzen erfüllt, die Freude über das hohe Glück dieser unschuldigen Kinder, welche heute zum ersten Male die große Gnade haben, zum Tische des Herrn zu gehen und Jesum im Allerheiligsten Sakramente in ihre noch unschuldigen Seelen aufzunehmen: auch diese Freude ist für das denkende Christenherz nicht ohne eine wehmüthige Beimischung, wenn es erwägt und frägt: werden wohl alle diese jetzt noch unschuldigen Kinder ihr ganzes Leben hindurch ihre Unschuld und Herzensreinigkeit bewahren? werden sie immer in dieser Unschuld, werden sie auch ferner mit einer solchen Andacht und nach einer so sorgfältigen

und strengen Vorbereitung, wie heute, zum Tische des Herrn gehen? Und was für ein Leben werden sie verlebt haben und in welchem Gewissenszustande werden sie — vielleicht nach einem vieljährigen Sündenleben — sich befinden, wenn sie einst vor ihrem Sterben die letzte heilige Communion als Wegzehr auf die Reise in die Ewigkeit empfangen? Seht, solche Gedanken und Fragen können wohl die Freude trüben, welche wir in dieser Stunde über das hohe Glück dieser Kinder empfinden.

Solche Fragen, andächtige Christen! sind übrigens von der größten Wichtigkeit; denn ihre Beantwortung zeigt uns, daß der Christ von seiner ersten bis zu seiner letzten Communion in der Regel nicht Fortschritte, sondern Rückschritte im Guten macht. Wir werden dieses sehen, wenn wir die folgenden drei Fragen beantworten:

1) wie ist in der Regel die erste heilige Communion des Christen beschaffen?
2) wie sind gewöhnlich die fernern Communionen des Christen beschaffen? und
3) wie wird einstens die letzte Communion des Christen beschaffen sein?

Sehet den Inhalt unserer heutigen Betrachtung, bei welcher ihr mir die strengste Aufmerksamkeit schenken wollet.

## I. Theil.

Wir Alle, andächtige Christen! glauben, daß wir in der heiligen Communion Jesum Christum selbst, sein heiligstes Fleisch und Blut, seine heiligste Seele, seine Gottheit und Menschheit empfangen. Denn „wenn uns," sagt der heilige Cyrillus, „Jesus Christus versichert, daß dieses hochheilige Sakrament, wirklich sein Leib ist: wer möchte dann noch wagen, es zu bezweifeln? und wenn er sagt: das ist mein Blut, wer möchte da noch Bedenken tragen, daß es nicht also sein möchte?" „Und wie könnte," schreibt der heilige Bonaventura, „was dieses Sakrament betrifft, noch ein Zweifel sein, da es von Jesus Christus mit so deutlichen Worten uns gegeben und von den Aposteln verkündigt ist?" — Wer aber ist Jesus Christus, dessen Fleisch und Blut wir in diesem heiligen Sakramente empfangen? Er ist der heiligste Sohn Gottes, von welchem nach den Worten des Propheten

Isaias (6, 3), die Seligen des Himmels Tag und Nacht ausrufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit." — Und nun fragen wir weiter: wie rein von Sünden und wie heilig muß jene Seele sein, in welche dieser dreimal heilige Gott im Allerheiligsten Sakramente einkehren soll? Welche Andacht, welche Demuth, welches sehnsüchtige Verlangen, welche Inbrunst der Liebe zu Jesus muß sich in derjenigen Seele finden, in welche dieser dreimal heilige Gott einkehren will?

Wir dürfen wohl annehmen, daß sich diese Reinheit von Sünden, diese Heiligkeit und dieser Tugendschmuck, insoweit ihn der heiligste Jesus bei seiner Einkehr von uns schwachen Menschen verlangt, bei jedem Kinde findet, welches zum ersten Male zum Tische des Herrn geht; und darum dürfen wir auch annehmen, daß die erste heilige Communion eine vollkommen würdige und gnadenvolle ist, und zwar zunächst eben darum, weil sich in dem Kinde

a) noch alle jene Tugenden finden, welche das Herz bei dem Empfange des heiligsten Sohnes Gottes zieren müssen. In dem Kinde findet sich ein fester Glaube an Gott, an sein heiliges Evangelium, insbesondere an die wirkliche Gegenwart Jesu in dem heiligsten Sakramente. Es hat bei dem christlichen Unterrichte die Worte Jesu: „Nehmet hin und esset, denn dieses ist mein Leib" (Matth. 26, 26), tief zu Herzen genommen, und nie ist ein Zweifel an der Wahrheit dieser Worte Jesu in seinem Herzen aufgestiegen. — In dem Kinde findet sich die Liebe zu Gott, wie auch zu dem Nächsten; jene ist bis jetzt noch nie getrübt und diese durch eine schwere Abneigung oder durch einen bittern Haß noch nicht verletzt worden. — In dem Kinde findet sich noch eine kindliche Demuth, noch die größte Andacht und Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten Sakramente, in welcher es sich vor diesem Sakramente auf seine Kniee niederwirft und sein Haupt bis zur Erde niederbeugt. — In dem Kinde findet sich noch die Unschuld und Reinheit des Herzens, nach welcher Jesus im Allerheiligsten Sakramente so sehnsüchtig verlangt, wenn er sagt: „Lasset die Kleinen zu mir kommen." (Mark. 10, 14.) Wenn nun der liebe Jesus so gern bei diesen Kindern wegen ihrer kindlichen Tugenden einkehrt, so kehrt er

b) ebenso gern darum bei ihnen ein, weil ihre Herzen bisher

noch nicht mit schweren Sünden und Lastern verunstaltet sind. Mag es sein, daß die Kinder bis zu dem Tage ihrer ersten heiligen Communion nicht ganz frei von aller und jeder Sünde waren; ihre Sünden waren jedoch noch klein, und wenn sie sich in einer Sünde wider Gottes Gebote verfehlten: so war es nicht ein böser Wille, in welchem sie diese Gebote übertraten, sondern meistens ein kindlicher Leichtsinn, in welchem sie mehr Fehler, als Sünden, begingen. Sie wissen noch nichts von großen Ungerechtigkeiten gegen den Nächsten, von Lastern wider die heilige Keuschheit, von Feindseligkeiten und Verfolgungen, von schweren Ehrabschneidungen und Verleumdungen des Nächsten, von Völlerei und Trunksucht, von Spötterei wider den Glauben, von Lästerungen wider Gott und die Heiligen; mit einem Worte: sie begingen noch nicht schwere Sünden und Laster, durch welchen sie Jesum, den sie empfangen, schwer beleidigten.

Und mit welcher Strenge pflegen die Kinder

c) vor dem Empfange der ersten heiligen Communion ihre kleinen Fehler und Vergehungen abzubüßen? Wie strenge und sorgfältig pflegen sie sich durch den Empfang des heiligen Bußsakraments auf diesen Empfang vorzubereiten, am den reinsten und heiligsten Gott in ein reines und heiliges Herz aufzunehmen? Wie strenge und sorgfältig pflegen sie ihr Gewissen über die ganze Zeit ihres Lebens zu erforschen und in einer Generalbeichte nicht allein ihre Fehler und Vergehungen, die sie seit der letzten Beichte, sondern auch jene, deren sie seit ihrem siebenten Lebensjahre sich schuldig glaubten, zu bekennen? Und wie gewissenhaft erfüllen sie ihre Pflichten vor ihrer Versöhnung mit Gott auch gegen ihre Mitmenschen, indem sie ihre Eltern, Geschwistern und Andere, die sie vielleicht durch ihren Ungehorsam und durch Unverträglichkeit öfters beleidigten, um Verzeihung ihrer Fehler und Beleidigungen bitten?

Wahrlich, andächtige Christen! wenn wir dieses Alles erwägen; wenn wir erwägen, mit welchen Tugenden das Herz des Kindes geziert ist; wenn wir erwägen, daß die Fehler der Kinder deshalb meistens nur geringe sind, weil ihnen der böse Wille fehlt; wenn wir endlich erwägen, mit welcher Strenge und Gewissenhaftigkeit die Kinder vor dem Empfange der ersten heiligen Communion ihre Fehler und Vergehungen durch eine vollgiltige Beichte büßen: dann können wir wohl mit allem Grunde annehmen, daß diese erste heilige

Communion der Kinder eine wahrhaft würdige und gnadenvolle sein müsse.

Könnten wir Solches doch auch von allen heiligen Communionen, welche der Christ in der Folgezeit seines Lebens empfängt, mit guten Gründen sagen. Doch ich fürchte, daß diese heiligen Communionen weniger würdig und darum weniger gnadenvoll sind, und habe für diese Furcht schwerwiegende Gründe. Hören wir dieselben bei der Beantwortung der Frage: wie sind gemeiniglich

2) die heiligen Communionen des Christen in seinem fernern Leben beschaffen?

## II. Theil.

Wenn unser Herz, andächtige Christen! eine der Heiligkeit Jesu wahrhaft angemessene Wohnung sein soll: dann müßte es eigentlich beschaffen sein wie das heiligste Herz Mariä; es müßte sein ein Herz, welches nicht allein bei dem Empfange des heiligsten Sohnes Gottes in der heiligen Communion ohne Sünde ist, sondern auch vordem niemals mit einer Sünde befleckt gewesen wäre. Leider kann dieses kein Mensch, selbst wenn wir von der Erbsünde absehen, von sich sagen; wir müssen im Gegentheile bekennen: daß wir seit jener Zeit, wo wir als unschuldige Kinder das erste Mal zum Tische des Herrn gingen, je länger, je öfters und mehr Herz und Seele mit der Sünde befleckten, und müssen eben darum fürchten, daß unsere Seele, so oft wir zur heiligen Communion gingen, nicht in dem Grade für den Empfang des heiligen Sakraments würdig war, wie bei dem Empfange der ersten heiligen Communion; wenigstens müssen wir fürchten, daß der heiligste Jesus nicht mit jener Liebe und jenem Verlangen bei uns einkehrte, wie damals in unser noch nicht mit schweren Vergehungen befleckt gewesenes Kinderherz; denn wir hatten ja in unserer Seele so oft dem Teufel durch die Todsünde eine Wohnung bereitet.

Und saget, andächtige Christen! ist es nicht so? haben wir nicht oft dem Teufel durch die Todsünde eine Wohnung in unserer Seele bereitet? Haben wir nicht nach jeder heiligen Communion immer wieder von Neuem gesündigt und sogar durch Todsünden oft den heiligsten Jesus wieder aus unserer Seele vertrieben? Denken wir doch darüber nach: wie oft wir von einer Communion zur andern, nachdem wir nach jeder Beichte und bei jeder Communion dem lieben

Jesus von Neuem Treue versprochen, wieder in die vorigen Sünden zurückfielen, uns wieder den Eitelkeiten der Welt, denen wir entsagt, ergaben, die frühern Feindseligkeiten, welche wir zu schlichten versprochen, fortsetzten, den alten Neid und Groll, den wir für einige Tage ablegten, in unsere Herzen wieder aufleben ließen, die Sünden der Ungerechtigkeit nicht wieder gut machten, die Vergehungen wider die heilige Reinigkeit, denen wir abgeschworen, in Gedanken, Reden und Werken wieder von Neuem begingen; mit einem Worte, nach jeder heiligen Communion uns wieder demselben sündhaften Leben, wie vorher ergaben. Denken wir nach, daß wir, ungeachtet der vielen und großen Gnaden der heiligen Communion, keine Tugend in unserm Herzen feste Wurzeln fassen ließen, nicht demüthiger, nicht liebevoller, nicht keuscher, nicht frömmer und gottesfürchtiger, nicht eifriger im Dienste Gottes und im Empfange der heiligen Sakramente, nicht geduldiger im Leiden, nicht mäßiger, nicht vollkommener und heiliger wurden, als zuvor. Kann wohl, frage ich nun, der liebe Heiland in eine solche Seele, die ihm zwar oft Treue gelobt, aber ebenso oft treulos in der Sünde geworden; in eine Seele, die gleich nach der Buße immer wieder in die alte Sünde zurückfiel; in eine Seele, welcher ganz und gar das Kleid der Tugend fehlt, mit jener Liebe und jenem Verlangen einkehren, mit welchem er bei der ersten heiligen Communion in das unschuldige und tugendvolle Herz der Kinder einkehrt? Und kann er einer solchen Seele jene Gnadenfülle bei seiner Einkehr verleihen, welche er bei der ersten heiligen Communion der unschuldigen Seele der Kinder verlieh?

Wendet nicht ein, andächtige Christen! daß jeder Christ vor jeder heiligen Communion durch eine vollkommene und reumüthige Beichte sein Herz zu einer heiligen Wohnung für den heiligsten Sohn Gottes würdig vorbereitet habe; ich müßte sonst fragen: war auch jede Beichte vor jeder heiligen Communion in der That eine vollkommene? war die Gewissenserforschung eine strenge und genaue? war das Bekenntniß ein solches, daß es alle Sünden umfaßte? war die Reue eine solche, die aus der Liebe Gottes hervorging? war der Vorsatz ein solcher, daß der Büßer lieber den Tod erleiden, als wieder eine Sünde begehen wollte? Oder ist nicht die Gewissenserforschung mancher Christen zweifelhaft, da Viele in wenigen Minuten erforschen zu können glaubten, was sie in vielen Monaten oder gar in einem ganzen Jahre begangen?

Muß nicht mancher Büßer bange sein über die Vollgiltigkeit seiner Reue, da Viele die Worte der Reue nur mit dem Munde hersagten, im Herzen aber keinen Schmerz über die begangenen Sünden und über die dem lieben Gott durch dieselben zugefügten schweren Beleidigungen empfanden? Muß nicht Mancher zweifeln, ob sein Vorsatz, die Sünden zu meiden, ein guter war, da Mancher die Sünde nach der Buße noch liebte, die Gelegenheit zu derselben nicht vermied und bei der geringsten und leisesten Versuchung wieder in die vorigen Sünden fiel?

Und wie beschaffen war bei vielen Christen der Empfang der heiligen Communion selbst? Waren Viele nicht lau und kalt bei der heiligsten Handlung? Waren Alle durchdrungen von Andacht und Ehrfurcht beim Anblick des Allerheiligsten Sakraments? Ergriff ihr Herz ein heiliges Liebesfeuer, als sie Jesum in dasselbe aufnahmen? Fühlten sie recht tief ihre Unwürdigkeit, den heiligsten Sohn Gottes zu empfangen, als sie vor dem Empfange die Worte sprachen: „O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach?" War es allen ein tiefer Ernst, als sie nach dem Empfange des Allerheiligsten im Geiste die Worte sprachen: „Jesu! dir lebe ich?"

Wenn wir dieses Alles, was ich nur kurz angedeutet habe, mit Ernst erwägen, nicht wahr, andächtige Christen! dann erkennen wir: wie ganz anders der Empfang der ersten heiligen Communion, und wie ganz anders der Empfang der heiligen Communion im spätern Leben war. Jene empfingen die Meisten, nachdem sie ihre Kinderjahre in Unschuld und ohne Sünde, wenigstens ohne schwere Sünde verlebt, diese, nachdem sie mit Sünden ohne Zahl ihre Seele befleckt; — jene empfingen sie, als noch kindliche Tugenden ihr Herz zierten, diese, wo keine christliche Tugend ihre Seele schmückt; jene empfingen sie nach einer sorgfältigen und ängstlichen Vorbereitung zum Empfange des heiligen Sakraments der Buße, diese nach der oberflächlichsten Prüfung ihres Gewissenszustandes, nach einer, ich möchte sagen, kalten Reue über ihre Sünden und nach einem Vorsatze zur Lebensbesserung, der nur ein Vorsatz des Mundes, aber nicht des Herzens und des Willens war; jene empfingen sie voll Andacht, Ehrfurcht und Demuth, diese mit einem lauen und kalten Herzen.

Ich möchte hier das Wort des göttlichen Heilandes auf die meisten Christen anwenden, wenn er spricht: „Wahrlich, sage ich euch, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr

in das Himmelreich nicht eingehen;" ich will sagen: wenn solche Christen nicht wieder mit jener Aengstlichkeit, mit jener Sorgfalt, in jener Reinheit und Heiligkeit, in welcher sie als Kinder die heilige Communion empfingen, zum Tische des Herrn gehen, dann wird ihnen der Empfang des Allerheiligsten Sakraments zur Erlangung des Himmelreiches nicht förderlich sein. Darum befleißigen wir uns, andächtige Christen! die heilige Communion immer recht würdig zu empfangen, damit das Wort Jesu an uns in Erfüllung gehe: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben." (Joh. 6, 55.)

Ich komme zur Beantwortung der dritten Frage unserer heutigen Betrachtung: wie wird einstens

3) unsere letzte heilige Communion beschaffen sein?

## III. Theil.

Kein größeres Glück, keine größere Gnade kann dem Christen zu Theil werden, als die Gnade einer würdigen Communion vor seinem Tode. Die letzte heilige Communion oder die heilige Wegzehr für die Reise in die Ewigkeit nennt das heilige Concil von Trient „das Unterpfand der ewigen Glorie". (Sess. 5, c. 2.) Der gottselige Abt Guilbertus schreibt: „Der Leib Jesu Christi im Allerheiligsten Sakramente ist das Reisegeld der Seele für die Reise in die Ewigkeit; er ist gleichsam der Wagen, auf welchem die Seele zum Himmel fährt." Der heilige Laurentius Justinianus nennt die heilige Wegzehr „ein sicheres Kennzeichen der ewigen Seligkeit"; und der heilige Chrysostomus schreibt: „Wenn der Sterbende dieses hochheilige Sakrament mit reinem Gewissen empfangen hat, so wird die Seele von den Engeln, welche sie, wie Diener, umgeben, eben wegen des würdigen Empfanges dieses Geheimnisses geraden Wegs in den Himmel getragen." Unser göttliche Heiland selbst macht von diesem Empfange die Erlangung der ewigen Seligkeit abhängig in den vorhin angeführten Worten: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken." (Joh. 6, 55.) Welches Glück, welche Gnade darum, wenn der katholische Christ vor seinem Hinscheiden dieses hochheilige Sakrament noch einmal und zwar recht würdig empfängt?

Wird uns aber wohl, andächtige Christen! dieses große Glück am Ende unsers Lebens zu Theil werden? Ich glaube, daß uns der liebe Heiland diese große Gnade nicht versagen wird, sofern wir

a) in unserm Leben das heilige Sakrament öfters und immer würdig zu empfangen uns bestreben. Wenn wir, und zwar ebenso oft, als wir in eine Sünde fielen, zu dem göttlichen Heilande in seinem Stellvertreter eilten, uns reuevoll über unsere Sünden anklagten und ihn um Barmherzigkeit und Verzeihung anflehten: wird dann wohl der liebe Heiland nicht so gütig gegen uns sein, uns in jener Stunde, wo wir nicht mehr zu ihm hineilen können, uns seinen Stellvertreter zu senden und uns die Verzeihung unserer Vergehungen zu bringen? — Wird ferner der gütige Heiland, dessen Einladung an uns: „Kommet Alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" (Matth. 11, 28); wir so oft in Sehnsucht nach der Vereinigung mit ihm folgten, nicht unsere Sehnsucht nach ihm erfüllen, wenn wir schwach und kraftlos auf dem Sterbebette nach ihm, nach der innigsten Vereinigung mit ihm in der letzten heiligen Communion voll Sehnsucht verlangen? Ganz unzweifelhaft dürfen wir dieses von der Güte Jesu erwarten; denn ein Christ, dessen Freude und Lust es war im Leben, Christum in der heiligen Communion zu genießen und mit Christo zu sein, darf auch die Hoffnung haben, daß es am Ende seiner Tage auch eine Freude und Lust für Jesum sein werde, zu ihm an dessen Sterbebette zu kommen und ihm sein Fleisch und Blut noch einmal als letzte Wegzehr zu ertheilen. — Als Jesus einmal das Wort Gottes verkündigte und das Volk in seinem großen Eifer drei Tage bei ihm ausharrte, sprach er zu seinen Jüngern: „Mich dauert das Volk; schon drei Tage haben sie nun bei mir ausgehalten und haben nichts mehr zu essen; ungespeist kann ich sie nicht gehen lassen, sie möchten sonst unterwegs verschmachten." Und er speiste sie auf wunderbare Weise. Wenn nun der liebevolle Jesus jene treuen Diener, weil sie treu bei ihm ausgeharrt, nicht ungespeist entlassen wollte auf die lange Reise in ihre Heimath, damit sie unterwegs dem Hunger nicht erliegen und zu Grunde gehen möchten: wird nun wohl derselbe liebevolle Jesus seine Diener, uns Christen, wenn wir bisan treu in seinem Dienste verharrten, die große Reise in die Ewigkeit ohne Speisung mit der heiligen Wegzehr und ohne

Stärkung mit seinem heiligsten Fleische und Blute antreten lassen, damit sie ewig verloren gehen? Hast du, mein Christ! sage ich darum, in deinem Leben Jesu mit Eifer gedient; hast du insbesondere ihn oft und würdig dein Leben hindurch in der heiligen Communion empfangen, so wird er auch von deiner Seele vor ihrem Scheiden aus dieser Welt sagen: „ich kann sie nicht ungespeist entlassen, damit sie unterwegs nicht verschmachte;" er wird dir vielmehr die Gnade geben, ihn noch einmal recht würdig vor deinem Tode zu empfangen, weil du dich bemühet hast, ihn im Leben oft und würdig zu empfangen.

Könnte wohl gleicherweise derjenige Christ, welcher das ganze Jahr hindurch oder von einer Ostercommunion zur andern nicht nach der innigsten Vereinigung mit Jesus im heiligsten Sakramente sich sehnte und darum selten zum Tische des Herrn ging; könnte Derjenige, welcher gewöhnlich nach schlechter Vorbereitung, voll Lauheit, ohne Andacht und Ehrfurcht zum Tische des Herrn ging, hoffen, daß ihm der liebe Heiland auf seinem Sterbebette noch die Gnade der heiligen Sterbesakramente gewähren; könnte er gleicherweise hoffen, daß beim Empfange der letzten heiligen Communion sein bisher laues Herz auf einmal in das Gegentheil umgewandelt, auf einmal voll Inbrunst und Andacht, voll vom Feuer der heiligen Liebe zu Jesus im Allerheiligsten Sakramente sein werde? Ich kann es nicht sagen, andächtige Christen! wie weit die Gnade Gottes bei solchen lauen Christen geht; aber ich fürchte, daß an solchen das Wort in Erfüllung geht: „Wie gelebt, so gestorben;" ich will sagen: daß sie, welche im Leben sich nicht bemühten, Jesum im heiligsten Sakramente immer recht würdig zu empfangen, auch vor dem Tode die heilige Communion in Lauheit und Gleichgiltigkeit empfangen werden.

Ich glaube ferner, andächtige Christen! daß uns der liebe Heiland die Gnade der heiligen Wegzehr am Ende unsers Lebens nicht versagen wird, wenn wir

b) ihn oft um diese Gnade anrufen.

Der heilige König David betete einst in seinem Greisenalter: „Herr! wenn abgenommen meine Kraft, dann verlaß mich nicht; sei nicht fern von mir, schaue auf meine Hilfe." (Ps. 70, 9. 12.) Ach, mein Christ! bete mit diesen Worten des heiligen Königs alle Tage zu Gott und rufe: Herr! wenn einst auf dem Sterbebette meine Kraft abgenommen hat und alle Freunde mich

lassen werden: dann verlaß du mich nicht und sei nicht fern von mir mit deiner Hilfe. Nimmt mir die Welt Alles, dann gieb du mir dein heiligstes Fleisch und Blut als Unterpfand der ewigen Seligkeit. — Bete ferner alle Tage mit der heiligen Kirche: „Daß du mich vor einem jähen und unvorhergesehenen Tode bewahren wollest," auf daß ich auf dem Sterbebette noch jener Gnaden theilhaftig werde, durch welche meine Seele gerettet wird. — Bete alle Tage, insbesondere wenn es mit deinen Lebensjahren zur Neige geht, mit den Jüngern zu Jesu: Herr! wenn es Abend in meinem Leben wird und der letzte Lebenstag sich neiget, dann bleibe bei mir. (Luk. 24, 29.) — Bete alle Tage deines Lebens mit dem greisen Simeon: o daß ich doch nicht eher sterbe, bis ich den Gesalbten des Herrn auf meinem Sterbebette mit meinen Augen gesehen und in mein Herz aufgenommen habe. Dann, mein Christ! kannst du die Hoffnung hegen, daß dein göttlicher Heiland, welcher nichts so sehr, als die Rettung deiner unsterblichen Seele wünscht, am Ende deines Lebens diese Bitte erfüllen wird. Und dann kannst du nach dem würdigen Empfange der heiligen Sterbesakramente bei deinem letzten Lebenshauche voll Freude mit dem frommen Simeon sagen: „Nun läßt du, o Herr! deinen Diener im Frieden fahren; denn meine Augen haben dein Heil gesehen." (Luk. 2, 29. 30.)

Hiermit will ich die Beantwortung der im Anfange meiner heutigen Betrachtung gestellten drei Fragen schließen und mich nur noch mit einigen Worten an euch, meine lieben Kinder! wenden. Ihr habt heute gehört, daß der katholische Christ in seinem Leben dreierlei Communionen, wenn ich so sagen darf, empfängt, und zwar die erste heilige Communion nach zurückgelegter Kindheit, sodann die heilige Communion in seinem fernern Leben und endlich, wenn ihm der liebe Gott die Gnade dazu giebt, die letzte heilige Communion auf seinem Sterbebette. Ihr habt, nachdem ihr in dem bisherigen Unterrichte für den Empfang des heiligsten Sakraments befähigt seid, heute die unaussprechlich große Gnade, die erste heilige Communion zu empfangen. Zu diesem Empfange habt ihr euch durch eine gute Beichte vorbereitet; eure Herzen sind in euren Kinderjahren noch nicht mit schweren Sünden befleckt; sie sind noch mit jenen schönen Tugenden geschmückt, welche der unschuldigen Kindheit eigen sind. Darum habe ich die Ueberzeugung: daß ihr heute zum ersten Male den lieben Jesus

recht würdig empfanget, und daß der liebe Jesus gern und mit der ganzen Fülle seiner Gnaden bei euch einkehrt. Werdet ihr aber für alle Zukunft mit derselben Würdigkeit die heilige Communion empfangen? Werdet ihr euch immer mit derselben Sorgfalt für diesen Empfang vorbereiten? Werdet ihr für euer ganzes künftiges Leben alle schweren Sünden und Laster meiden, welchen sich so viele Christen von ihrer Jugend ab bis in's Alter ergeben? Werdet ihr in eurem künftigen Leben alle christlichen Tugenden ausüben, so daß der liebe Jesus immer, wie heute gern und mit der ganzen Fülle seiner Gnaden bei euch einkehrt, so oft ihr ihn fernerhin empfangen werdet? — Ach! besser wäre es für euch, wenn ihr heute zum ersten aber auch zum letzten Male communicirtet, als daß ihr fernerhin die heilige Communion in Lauheit, ohne genügende Vorbereitung, vielleicht gar in der Sünde empfinget. Darum bitte und beschwöre ich euch bei dem heiligsten Fleische und Blute Jesu Christi, das ihr heute empfanget: seid doch mit allem Eifer besorgt, daß ihr für alle Zeit eures Lebens ebenso würdig, ebenso gut vorbereitet, ebenso rein von Sünden, ebenso geschmückt mit allen Tugenden zum Tische des Herrn gehet. Dann werdet ihr nicht allein in jeder fernern heiligen Communion derselben Gnadenfülle, die euch heute zu Theil wird, theilhaftig werden, sondern auch der Hoffnung sein dürfen, daß eure letzte heilige Communion auf eurem Sterbebette eine recht würdige und gnadenvolle sein, daß dann eure Seele in der Fülle dieser Gnade und in der vollkommenen Liebe Gottes in die Ewigkeit hinüber gehen und dort ewig und ohne Ende mit dem lieben Jesu im Himmel vereint sein werde. Amen.

---

# Inhalt.